

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

28.2.1939 (No. 50)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-961832](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-961832)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. v. d. Verlagsort: Emden, Blumenstraße, Fernruf 2081 und 2082. - Postfachkonto Hannover 889 49. - Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 20 Pf. Bockgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pf. Bockgeld. Volkbezugspreis 1,80 RM. einchl. 33,96 Pf. Postgebühren zuzüglich 30 Pf. Bockgeld. - Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Maßgabe am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 50

Dienstag, den 28. Februar

Jahrgang 1939

In erster Stunde

Paris, 28. Februar.

Mit fast dreijähriger Verspätung hat Frankreich endlich die nationalspanische Regierung anerkannt.

Dabei war schon von der Stunde an, zu der Francos Truppen in Barcelona einrückten, der Verlauf der Ereignisse nicht mehr aufzuhalten. Die gesamte Pyrenäengrenze von Hendaye bis Perpignan in den Händen der nationalspanischen Truppen - das war eine Wirklichkeit, der auch die wärmsten Sympathien für die Rotspanier nicht standhalten konnten. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß angesichts des völligen Zusammenbruchs der Roten in Katalonien und ihres in der moralischen Wirkung geradezu verheerenden Rückzuges über die französische Grenze, oder richtiger gesagt ihrer hemmungslosen Flucht, schließlich die französischen Militärs ihre Stimme in die Waagschale geworfen und die Politiker zum Nachgeben gezwungen haben. Denn man muß wissen, welche ungeheuer wichtige, strategische Bedeutung die französische Generalstabstreife der iberischen Halbinsel und ihrer geographischen Lage als Trennungswand wie Verbindungsstück zwischen dem Mittelmeer und dem Atlantik einerseits und Nordafrika und der französischen Hauptstadt andererseits beimesse. Als in Spanien die Monarchie stürzte, glaubte man in Paris den Augenblick nahe, um mit Hilfe der republikanischen Regierung das seit dem Weltkrieg ersehnte Abkommen über das Durchmarschrecht der französischen Nordafrikaarmee unter Dach und Fach zu bringen. Ab 1936 setzte man seine Hoffnungen auf die Roten. Nur aus dieser Hoffnung ist es zu erklären, daß der französische Generalstab sich niemals ernstlich gegen die fortgesetzten Material-, Waffen- und Munitionslieferungen nach Barcelona und Valencia aufgelegt hat, die zeitweise bedeutliche Lücken in die Arsenalbestände schlugen.

Spanien ist für Frankreich der strategische Ankerpunkt im westlichen Mittelmeer. Seine Bestrebungen werden daher immer dahin gehen, dort Einfluß zu gewinnen. Das war der entscheidende Gedanke, dem sich schließlich alle Schlichte in Paris unterordnen mußten. Man würde es allzu gerne gesehen haben, wenn man der Franco-Regierung hätte „Bedingungen“ auferlegen können, um damit den Kreisen, die in Franco das autoritäre System bekämpften, das Eingeständnis der Niederlage, als welche diese Kreise die Anerkennung bezeichnen, etwas schmählicher zu machen. Man mußte jedoch erkennen, daß man es in Burgos mit Soldaten zu tun hatte und nicht mit Parlamentariern. Und also ließ man auch den „Kompromiß“ fallen und verzichtete auf die Bedingungen, wenn auch schweren Herzens.

Vom Partei-Empfang beim Führer in München



Der Führer im Gespräch mit seinen Gästen

Vorn links: Gauleiter Röber und daneben SA-Gruppenführer Böhmer, und ganz rechts Obergebietsführer Hogrefe. In den Räumen des Führerbaues am königlichen Platz in München fand, wie schon berichtet, der alljährliche große Partei-Empfang beim Führer statt.

Blutbad in Palästina!

Jüdische Bomben morden mehr als dreißig Araber

(N.) London, 28. Februar.

In Palästina ist es zu schweren Ausschreitungen jüdischer Terroristen gekommen, denen eine besonders große Zahl von Arabern zum Opfer gefallen ist. Eine einzige Bombe tötete in der Nähe des Güterbahnhofs von Haifa 21 Araber und verwundete 44 Araber. Zwei weitere Bomben wurden etwa zur gleichen Zeit geworfen. Die Verlustliste des Tages verzeichnet insgesamt 32 getötete Araber und fünfzig Verletzte, dagegen nur einen toten und zwei verwundete Juden. Gleich nach dem Bekanntwerden der Bombenanschläge befehlet britisches Militär die Stadt Haifa, um die ausgebrachten Araber von Bergungsmassnahmen abzuhalten. Am Montagnachtsmittag zog eine riesige Menge vor das Haus des Deutschen Konsuls und brachte ihm spontane Sympathieundgebungen dar.

Jerusalem, 28. Februar.

Die Bomben, die von jüdischem Gesindel im arabischen Stadtteil von Haifa zur Explosion gebracht wurden, waren, um ihre fürchterliche Wirkung zu vergrößern, mit Zeitzündern versehen. Die 24 Araber, die am Montag bei dem Bombenanschlag in Haifa dem Judenterror zum Opfer fielen, wurden in einem großen Leichenzug von Haifa nach dem Dorf Balad Esh Scheich in der Nähe von Haifa gebracht, wo sie beigesetzt wurden. Bei der Beerdigung spielten sich fürchterliche Szenen ab. Der Trauerzug wurde von englischem Militär und von Flugzeugen begleitet.

Das über Haifa verhängte Ausgehverbot rückt sich beziehungsweise nicht auf den Carmelberg, der ausschließlich von Juden bewohnt wird. Am die Mittagsstunde wurde das Ausgehverbot für kurze Zeit aufgehoben, um die dringendsten Einkäufe, z. B. von Lebensmittel zu ermöglichen. Diese Gelegenheit benutzten zahlreiche Araber in leitenden Stellungen, ebenso Ärzte, Rechtsanwälte und die Kaufmannschaft dazu, um Protesttelegramme wegen des feigen jüdischen Bombenanschlags vom Vormittag an die Palästina-Konferenz in London zu senden.

Ein Eisenbahnzug der Strecke Jaffa-Lydda, der ausschließlich von Arabern besetzt war, wurde durch einen Sabotageakt zum Entgleiten gebracht. Sofort nach der Ausfahrt aus Jaffa hatten die Araber, die immer wieder nationale Lieder sangen und Hochrufe auf den Mufti ausbrachten, den Zug mit Fahnen und Drangenblüten geschmückt. Britisches Militär hielt den Zug an und ging in brutaler Weise gegen die Araber vor. Bei der Weiterfahrt kürzte der leere Zug völlig die Böschung hinunter, da die Eisenbahnschienen zerstört waren. Der Maschinist und zwei andere Araber wurden in schwerverletztem Zustand in ein Hospital eingeliefert.

Die nicht abbrechenden Meldungen über neue Bombenwürfe, Eisenbahnattentate, Sprengungen und Feuerüberfälle in Palästina sind eine grausige Begleitmusik zu der Londoner Konferenz, die das Schicksal dieses umkämpften Landes entscheiden soll. Während die britischen Truppen nach bewährter britischer Kolonialtradition vorgehen, bemüht sich die Londoner Regierung um den Kompromiß, der die Entscheidung hinauschieben soll. Aber noch bevor der englische Vorschlag offiziell der Konferenz vorgelegt wurde, ist sein Schicksal entschieden. Auf Grund der durchgeführten Einzelheiten haben beide Parteien ihre Ablehnung ausgesprochen. Von hebräischer Seite ist inzwischen offiziell mitgeteilt worden, daß man sich mit 30 v. H. der Sitze gegenüber 70 v. H. arabischer Stimmen in dem geplanten Verfassungsausschuß nicht zufriedenzugeben vermöchte.

Pariser Anerkennung ausgesprochen

Trotzdem Einsetzung eines „Verbindungsmanes“ zu Negrin

Paris, 28. Februar.

Das Kabinett Daladier hat am Montagmorgen die Anerkennung Francos beschlossen. Daladier hatte zuvor die Abmachungen mit Burgos und die Verhandlung des Senators Gerard geschildert.

Im Laufe der Woche soll die Ernennung eines Botschafters für Burgos erfolgen. Ueber die Person ist man noch nicht im klaren, man rechnet aber mit einem Diplomaten, vielleicht mit dem Botschafter Peyrouton in Buenos Aires oder mit dem Warschauer Botschafter Neol. Von der Ernennung eines Generals ist man offenbar auf einen Wink aus Burgos hin abgekommen. Aber auch zu Madrid scheint man nicht jede Verbindung angeben zu wollen. Wahrscheinlich erwägt man die Einsetzung eines Vertreters, wie ihn bisher die britische Regierung in Burgos hatte.

Trotz dieses Beschlusses treiben die Rotspanier noch immer in Frankreich ihr Unwesen; offizielle Stellen finden sich auch noch, die sie dabei unterstützen. So wurde Azana in Savonen von den Behörden begrüßt, und sogar der französische Konsul aus Genf war herbeigeeilt. Der Kesse des „Präsidenten“ hatte den hübschen Einfall, in der Bekleidung rotspanischer Milizen zu erscheinen. Am Montag hat auch die rotspanische „Botschaft“ von sich reden gemacht, indem sie allerlei „amtliche“ Verlautbarungen herausgebracht hat, so ein Dementi gegen die Meldung von dem Abtransport der Kunstschätze aus der Botschaft. Zu guter Letzt fand sich in der Botschaft noch eine Versammlung der Kriegsheher zusammen, die von dem roten „Außenminister“ del Rano und dem Cortes-„Präsidenten“ Barrio begrüßt wurden. Darunter sah man den Präsidenten der Liga für Menschenrechte und die früheren Minister Cot und Uriol, sowie einige Parlamentarier.

Die amtliche Verlautbarung

Paris, 28. Februar.

Am Montagabend wurde in Paris der Wortlaut des zu gleicher Zeit von der französischen Regierung in Paris und der nationalspanischen Regierung in Burgos veröffentlichten Berichts bekanntgegeben:

„Die Meinungsunterschiede, die in Burgos in einer Atmosphäre größter Herzlichkeit zwischen dem nationalspanischen Außenminister Jordana und Senator Leon Berard, dem Außerordentlichen Delegierten der französischen Regierung, stattgefunden haben, haben beide Regierungen erlaubt, zu einem Abkommen zu gelangen über die Fragen, die sie interessieren. Die französische Regierung hat infolgedessen erklärt, daß sie geneigt sei, der nationalen Regierung die Rückgabe der Güter, die der spanischen Nation gehören, nach Spanien zu erleichtern. Die beiden Regierungen haben ihren gemeinsamen Willen bekundet, zwischen sich freundschaftliche und gutnachbarliche Beziehungen zu errichten.“

Negrin ist verschwunden

Bilbao, 28. Februar.

Aus Madrid verlautet, daß von Negrin, der Sonnabend angeblich in die östlichen Provinzen abgereist ist, jede Nachricht fehlt. Diese Tatsache hat im Madrider Bonzenauschuß große Bestürzung hervorgerufen. Diese ist um so größer, als man auch Miaja nicht mehr traut. Die Beförderung des „Generals“ Casado zum Oberbefehlshaber der Madrider Front wird bereits als Beweis dafür aufgefaßt, daß für Miaja ein Ersatz geschaffen werden soll. Aus Alicante wird die Einstellung der Vorbereitungen gemeldet, die zur Ueberführung verschiedener „Behörden“ aus Madrid getroffen worden sind.

Chamberlains Erklärung vor dem Unterhaus

Spaniens Botschafter bereits zugegen

London, 28. Februar.

Als das Unterhaus am Montag zu der Sitzung zusammentrat, die die offizielle Anerkennung Francos bringen sollte, bemerkte man den Botschafter der Burgos-Regierung, Herzog von Alba, schon in der Diplomatenloge.

Chamberlain teilte in einer verhältnismäßig kurzen Erklärung dem Hause den Beschluß der Regierung mit. Franco besitze nunmehr den größten Teil Spaniens und mit ihm die wesentlichen Industriebezirke. Dagegen könne man der ersüßtesten und zerkümmerten „republikanischen“ Regierung nicht mehr den Charakter einer souveränen Regierung zusprechen. Außerdem habe Franco zugesichert, daß er nur kriminelle Fälle aburteilen und die traditionelle Unabhängigkeit des Landes aufrechterhalten wolle. Weil auch an dem endgültigen Ausgange des Kampfes kein Zweifel mehr sei, habe sich die Regierung entschlossen, General Francos Regierung als die Regierung von Spanien anzuerkennen. Die formalen Schritte seien bereits erfolgt.

Bei dieser Mitteilung erhob sich auf den Bänken der Rechten großer Beifall, während einige Abgeordnete der Opposition ihrer Entrüstung mit den Rufen „Schande! Schande!“ Ausdruck verliehen.

Hollands Gesandter bei Franco

Amsterdam, 28. Februar.

Nach vorhergegangener Anerkennung der nationalspanischen Regierung wurde jetzt der bisherige niederländische Agent in Nationalspanien, van Panhuys, zum diplomatischen Vertreter der Niederlande in Spanien ernannt.

Belgien wieder ohne Regierung

An der Haltung der Sozialdemokraten gescheitert

Brüssel, 28. Februar.

Die Regierung Pierlot, die erst am Dienstag vergangener Woche nach einer langwierigen Ministerkrise zustandekam, ist am Montag wieder zurückgetreten. Das Kabinett ist an der Haltung der sozialdemokratischen Minister gescheitert.

Der Rücktritt des Kabinetts Pierlot erfolgte nach einer Sonderprüfung, auf der noch einmal die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und der sozialdemokratischen Partei über die zukünftigen Finanzpläne besprochen wurden. Der sozialdemokratische Parteirat hatte am Montagmorgen beschlossen, keine Ablehnung der geplanten fünfprozentigen Kürzung aller Staatsgehälter und Pensionen, sowie der sonstigen Verwaltungsausgaben aufrechtzuerhalten. Die Regierung blieb ihrerseits auf dem Standpunkt bestehen, daß die Kürzungen zur Sanierung der belgischen Finanzlage unumvermeidlich seien; die sozialdemokratischen Minister teilten darauf mit, daß sie ihre Mitarbeit im Kabinett nicht mehr fortsetzen könnten.

Wer wird Nachfolger von Roosevelt?

Washington, 28. Februar.

Roosevelts intimster Berater Hopkins, den der Präsident unlängst zum Handelsminister ernannte, meldete zwar nicht offiziell aber doch recht deutlich seine Kandidatur für die Präsidentschaftswahlen 1940 an. Dies bestätigt die Voraussetzungen, daß Roosevelt die Unmöglichkeit einer eigenen Kandidatur für eine traditionswürdige dritte Amtsperiode eingesehen habe und sich nunmehr bemühe, einen ihm genehmen Nachfolger heranzuziehen. Hopkins, ein Roosevelt treu ergebener New Deal-Anhänger, war jahrelang Leiter der Not-

standsarbeitens-Organisation, die stets kurz vor Wahlen viele Arbeitslose einzustellen pflegte, um deren Stimmen für den New Deal zu fangen. Das Verfahren mißlang jedoch mehrmals, so vor allem bei den November-Wahlen 1938. Dieses letzte Wahlergebnis überzeugte Roosevelt davon, daß ein Mann aus dem Mittelwesten als Kandidat für das Weiße Haus beschafft werden müßte, um eine Niederlage der Demokratischen Partei zu verhindern. Das bestimmte ihn mit dazu, auf Hopkins zurückzugreifen, der aus dem Farmerstaat Iowa stammt, wenn er ihm auch schon seit Jahren den Rücken gekehrt hat. In politischen Kreisen bezweifelt man, daß Hopkins Kandidatur die schon schwachen Aussichten der Demokraten für 1940 irgendwie verbessern könnte. Die Demokratische Partei dürfte daher ihren Kandidaten aus den Reihen der konservativen Mitglieder wie Garner, Hull oder Clark aussuchen, stehen ihr doch beachtliche Gegner auf republikanischer Seite gegenüber, insbesondere Taft und Dewey.

So arbeitet New Yorks Rabbiner Wise

New York, 27. Februar.

Zu einer Londoner Meldung, daß der amerikanische Botschafter in London, Kennedy, beim britischen Außenminister Lord Halifax zugunsten der Palästinajuden vorgeschrien hat, wird hier eine Einzelheit bekannt, die ein bezeichnendes Licht auf die Hintergründe dieses ungewöhnlichen Schrittes wirft. Danach ist die Vorprache des Botschafters nach einer längeren Unterredung mit dem augenblicklich in London weilenden New Yorker Rabbiner Wise erfolgt, der als einer der schärfsten Vorkämpfer des Weltjudentums mehrfach durch seine able und hemmungslose Heße gegen die autoritären Staaten hervorgetreten ist.

Französisch-griechisches Kulturabkommen

Austausch von Professoren und Künstlern

Athen, 28. Februar.

Durch ein in der griechischen Staatszeitung veröffentlichtes Gesetz wird das zwischen Griechenland und Frankreich kürzlich abgeschlossene Kulturabkommen bekanntgegeben.

Dieses Abkommen steht in erster Linie den Austausch von Professoren und Technischen Hochschulen der beiden Länder vor. Ferner wird durch das Kulturabkommen bestimmt, daß Studierende, die das Reifezeugnis eines Gymnasiums oder einer gleichgestellten Schule und somit die Fähigkeit zur Immatrikulation besitzen, an einer Hochschule des anderen Landes zugelassen werden. Die Studierenden beider Nationalitäten werden in bezug auf Hochschul- und sonstige Gebühren im anderen Lande den eigenen Studierenden völlig gleichgestellt.

Besondere Bestimmungen des französisch-griechischen Kulturabkommens sehen vor: Die beiderseitige Uebersetzung und Verbreitung wissenschaftlicher und schöpferischer Werke der beiden Völker, die Abhaltung von Vorträgen, die Organisation von Ausstellungen, Konzerten, Opern- und Theateraufführungen, Filmvorführungen, Rundfunkvorträgen, Austauschreisen, sowie den Austausch von Künstlern und Akademikern. Es werden zwei Ausschüsse gebildet mit dem Sitz in Paris und Athen.

Marokkos Generalresident bei Daladier

Paris, 28. Februar.

Der Ministerpräsident Daladier empfing Montag mittag den Generalresidenten von Französisch-Marokko, General Rogues, mit dem er eine lange Besprechung hatte, die sich um die gesamten nordafrikanischen Fragen drehte haben dürfte. General Rogues kommt unmittelbar von Algier, wo er den wichtigen Generalbesprechungen über die Gesamtleitung

der französischen Streitkräfte in Nordafrika beigewohnt hatte.

Aus Djibouti wird gemeldet, daß neues französisches Kriegsmaterial und weitere Verstärkungen dort eingetroffen sind. Kolonialminister Mandel hat die Anordnung zur sofortigen Inangriffnahme des Baues einer Flugzeugfabrik in Indochina getroffen, die jährlich 150 Militär-Apparate und 400 Motoren herstellen soll.

Jüdische Sez-Zentrale in Kairo

Rom, 28. Februar.

„Gazetta del Popolo“ berichtet über eine Sez-Zentrale gegen Italien in Ägypten, die unter der Firma „Société Orientale de Publicité“ ihren Sitz in Kairo hat und Alarmschläge gegen Italien zur Beeinflussung der ägyptischen Öffentlichkeit startet.

Leiter ist der Jude Chaim, sämtliche Angestellte sind Juden. Diese „Société Orientale“ hat das Anzeigenwesen aller Zeitungen in Ägypten, die in Ägypten gedruckt werden, so daß sie eine finanzielle Kontrolle über die Presse ausübt. Bisher habe sich diese Firma auf ihre rein wirtschaftlichen Aufgaben beschränkt, bis dann der Jude Chaim im Auftrage seiner Geldgeber zu politischen Feldzügen übergegangen sei, die sich gegen Italien richten. „Gazetta del Popolo“ läßt durchblicken, daß das notwendige Geld von der Suez-Kanal-Gesellschaft kommt, wofür um so deutlichere Anzeichen vorliegen, als durch die Tätigkeit dieser Zentrale die ägyptische Öffentlichkeit überzeugt werden soll, daß Italien territoriale Ansprüche auf die Kanalzone stelle. Der Jude Chaim habe zugleich versucht, die ägyptische Regierung dahin zu beeinflussen, daß sie der Suez-Kanal-Gesellschaft die Konzession erneuere, die bekanntlich 1969 an die ägyptische Regierung übergeht.

Gebt den Juden Madagaskar!

Bemerkenswerter Vorschlag aus Kanada

Berlin, 28. Februar.

Der Führer der Nationalen Einheitspartei Kanadas, Brian Arcand, nimmt in einem Brief an das „Berliner 12-Uhr-Blatt“ in bemerkenswerter Form zur Judenfrage Stellung. Die Juden, so sagt Arcand einleitend, hätten weder einen Anspruch noch ein Recht auf Palästina. Die Argumente, die sie vorbrächten, seien paradox und stellten einen glatten Unsinn dar. Wollte man die jüdische Begründung als gerecht und legitim anerkennen, dann müßte die gesamte Bevölkerung Nord- und Südamerikas nach Europa zurück, um den Indianern

Platz zu machen, und die Briten und Normanen müßten aus Großbritannien nach Frankreich zurückwandern.

Arland beschäftigt sich sodann mit der Lösung der Judenfrage und schreibt: „Die Juden haben seit Jahrhunderten ihre Zerstreuung über die ganze Welt beklagt und ein eigenes „Nationalheim“ verlangt. Das ist ein natürlicher Wunsch, und sie sollen ihr Nationalheim haben! Dafür wird die Welt bald sorgen! Aber es wird nicht Palästina sein, das bereits das Heim der Araber ist. Madagaskar, die schöne und riesige Insel längs der ostafrikanischen Küste, die für hundert Millionen Menschen Raum hat, und die einen riesigen ausnehmbaren Reichtum besitzt, das ist der Ort, wohin sie gehören! In Madagaskar, das bis jetzt vernachlässigt wurde, als ob es auf die Juden warte, können sich alle Israeliten ver sammeln. Sie haben Gold und Devisen genug, um Madagaskar Frankreich abzukufen. Dort können sie zeigen, was für eine Art „Zivilisation“ sie mit ihren „großen Wissenschaftlern und Künstlern“ wie Einstein, Freud, Trotski, Eppstein, Bela Kun und Trebitsch-Lincoln organisieren können, mit ihren Jazzmusikern ihren Musikern, ihren Marxisten, ihren Abstrakten und ihren zahlreichen ähnlichen Organisationen.“

Frau Scholz-Klink in Rom eingetroffen

Rom, 28. Februar.

Reichsrauenführerin Scholz-Klink ist am Montagabend in Begleitung von Dr. Martha Unger, Leiterin der Hauptabteilung Grenz- und Ausland, und Erika Kirmse, Leiterin der Hauptabteilung Presse und Propaganda, in Rom eingetroffen. Zur Begrüßung auf dem Bahnhof hatten sich Parteisekretär Minister Starace, die Inspektorinnen des faschistischen Jugendverbandes, sowie Botschafter v. Madefsen mit den Mitgliedern der Deutschen Botschaft eingefunden. Die Reichsrauenführerin wird zwei Tage in Rom bleiben und anschließend die faschistischen Frauenorganisationen in Turin und Mailand besichtigen.

Das Folterinstem der sowjetspanischen Tscheka

Die Einnahme Barcelonas ermöglichte zum erstenmal einen Einblick in die Folterkammern der sowjetspanischen GPU, die vor allem in den Gebäuden früherer Klöster eingerichtet worden waren. Durch diese Bildaufnahmen werden die bisher darüber bekanntgewordenen Verichte und Aussagen befreiter Gefangener nicht nur bestätigt, sondern sogar noch übertroffen.



Bild links: Blick in eine Zelle, deren Einrichtung die Gefangenen dem Wahnsinn nahebrachte. In den Fußboden eingelassene Ziegelsteine verhinderten das ablenkende Umhergehen, ein Sitzen oder Liegen. Der abgeschragte eiserne Kästen im Bilde rechts, der zudem geheißt werden konnte, gestattete gleichfalls kein Ausruhen. Der Blick des Gefolterten konnte den grellbunten Kreisen und flimmernden Schachbrettmustern kaum entgehen, während vom Zellenangang her ein nervenraubendes, eintöniges Ticken eines Metronoms hämmerte. — Bild rechts: Der „elektrische Stuhl“, auf dem die von der Tscheka Verhörten durch bis zum Glühen erhitzte Drahtgeflechte so lange gequält wurden, bis sie „gestanden“ oder das Versteck ihrer Gesinnungsgeossen preisgaben. (2 Scherl-Bilderdienst, Zander-Multiplex-A.)

Der Vatikan und Kollspanien

Der Vatikan hat General Franco — wie noch in guter Erinnerung ist — erst in dem Augenblick anerkannt, als die Zahl der von den Roten hingemordeten Geistlichen bereits in die Tausende ging und schon zwölf Bischöfe der roten „Justiz“ zum Opfer gefallen waren. Fast zwei Jahre lang erregten sich die spanischen Marxisten wohlwollender Toleranz des Vatikans, der zu den Massenmorden, Kirchenerschandlungen und Priesterhinterziehungen verlegen schwiag, und erst dann die Regierung des Generals Francos anerkannte, als sich zeigte, daß die besseren Siegesaussichten auf nationaler Seite waren, und — nicht zu vergessen — als die spanische Geistlichkeit zur offenen Rebellion gegen die päpstliche Politik überzugehen drohte.

Die Hintergründe dieser höchst merkwürdigen und im Grunde genommen unchristlichen Politik des Vatikans werden schlaglichtartig erleuchtet durch eine Veröffentlichung in dem Organ des italienischen Staatsministers Farinacci im „Regime Fascista“. Das Blatt stellt in seiner Untersuchung die engen Beziehungen fest, die zwischen Don Rivero Zamora, dem späteren Präsidenten der spanischen Republik, und dem Vatikan in den Jahren 1923/29 und später bestanden. „Regime Fascista“ liefert Beweise für die Zusammenarbeit Zamoras und des Vatikans am Sturz der Monarchie. Die katholische Kirche hat sich, nach Feststellungen des Blattes, im Vertrauen auf die Versprechungen Zamoras und die Zusicherungen demokratisch-marxistischer Machtsgruppen — von dem Sturz der Monarchie und Primo de Riveras und von der Einführung der Republik einen großen Machtschwachs versprochen. Trokdem Zamora Halbjuden war, ist er für die päpstliche Politik ein glaubwürdiger Verhandlungspartner gewesen.

Da die spanische Geistlichkeit infolge ihrer traditionellen Bindung an den Königsstern für die Durchführung des großen vatikanischen Planes nicht sicher genug war, legte der Vatikan den Jesuitenorden ein. Der Jesuitengeneral Ledochowski wurde 1929 in geheimer Mission nach Spanien entsandt, wo er den Jesuiten auf der Burg von Lonola die Anweisung gab, Primo de Rivera nicht zu unterstützen, sondern den König zu verlassen und für die republikanische Bewegung zu kämpfen. Die Rechnung des Vatikans ist — so stellt das faschistische Blatt fest — nicht aufgegangen.

1400 Italiener kehren zurück

Mailand, 28. Februar.

In Turin trafen mit drei Sonderzügen 1400 Italiener aus Frankreich ein, zum größten Teil Arbeiter, die in der Nachkriegszeit in das Nachbarland ausgewandert waren. Es ist dies die erste Gruppe von Auslandsitalianern, die im

Zuge der von der faschistischen Regierung eingeleiteten Rückwanderungsbewegung in die Heimat zurückkehren. Die Bevölkerung und das Personal der Eisenbahn bereiteten den Heimkehrern, die über die Grenzstation Modane einreisten, einen herzlichen Empfang. In Turin wurden sie auf dem Bahnhof vom Parteisekretär Minister Starace und einer großen Menge Schwarzhemden offiziell begrüßt. Der Empfang gestaltete sich zu einer begeisterten Kundgebung der Heimkehrer für Mussolini.

Kampf zwischen Bomber und Tank

(R.) Rom, 28. Februar.

Italienische Zeitungen berichten von einem in der Kriegsgeschichte bisher nicht vorgekommenen Ereignis in der siegreichen Katalonien-Ostfront. Eine im März befindliche Tankabteilung der italienischen Legionäre bemerkte etwa acht Kilometer vor Granollers in Katalonien einen Flugplatz, auf dem sich zwei sowjetische Bomber befanden, um Zwölfstoff

Gut rauchen ist besser und bekommt am besten!

ATIKAH 5H

aufzunehmen. Die italienischen Tanks übernahmen die Abwehr des Flugplatzes und brachen bis zu den Flugzeugen durch. Die Piloten beider Bomber hatten keine Gelegenheit mehr, zu starten und nahmen den Kampf von der Erde aus mit den an Bord befindlichen Maschinengewehren auf. Es entspann sich ein kurzer Kampf zwischen den Tanks und den Bombern auf dem Erdboden. Der Ausgang des Kampfes wurde durch die Uebergabe der beiden Piloten entschieden. Während einer der Bomber in Flammen aufging, wurde der andere an einen Tank angehängt, der mit der seltsamen Beute als Anhänger im Triumph nach Granollers fuhr.

Jungfernfahrt des „Robert Ley“ nach Spanien

Auch die Kanarischen Inseln werden besucht

(R.) Hamburg, 28. Februar.

Das zweite Ady-Schiff „Robert Ley“, das am Ausrichtungstag der Howaldt-Werft seiner Fertigstellung entgegengeht, wird voraussichtlich am 1. April zur offiziellen Abnahmefahrt auslaufen.

In der zweiten Aprilhälfte soll dann die Jungfernfahrt gestartet werden, die zu den Kanarischen Inseln und zum ersten Male auch nach einem nationalspanischen Hafen, nämlich Bilbao, führen wird.

Das prachtvolle Schiff nähert sich mit Riesenschritten seiner Fertigstellung. Noch sind an Bord 600 Mann an der Arbeit, aber schon am 28. März wird „Robert Ley“ zu einer

zweitägigen Werftfahrt die Unterlichter. An der Abnahmefahrt am 1. oder 2. April nehmen außer den Männern der Werft Vertreter der Reederei, der Arbeitsfront und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ teil.

Das weitere Programm für den „Robert Ley“ steht dann für Mitte April den Beginn der großen Jungfernfahrt vor, die zuerst zu den Kanarischen Inseln (Santa Cruz de Teneriffa) und dann nach Bilbao im nördlichen Teil von Nationalspanien geht. Damit wird gleichzeitig der Luftst für das Seereiseprogramm von „Kraft durch Freude“ gegeben sein. In den Kranz der Länder, die ihre Porten für Deutschlands Arbeiter-Urlauber öffnen, ist nun also auch Spanien aufgenommen.

Quer durch In- und Ausland

Keine Gnade für Landstraßenpiraten

Berlin, 28. Februar.
Das Sondergericht II fällt am Montagabend im großen Schwurgerichtssaal in Moabit das Urteil gegen die Autorüber Gebrüder Gose, die am Donnerstagabend auf der Landstraße von Berlin nach Strausberg bei der Ortschaft Marzahn nach zwei mihlungenen Ueberfallsversuchen auf vorbeifahrende Kraftwagen einen Kraftfahrer ausgeplündert hatten. Dank der vorbildlichen Arbeit der Polizei wurden die Verbrecher mit dem geraubten Kraftwagen am nächsten Tage bereits gefasst und überführt.

Der neunzehn Jahre alte Angeklagte Arthur Gose wurde wegen Verbrechens gegen das Gesetz gegen Strafenraub mittels Autofallen in drei Fällen, von denen einer in Tateinheit mit schwerem Raub begangen wurde, in jedem dieser drei Fälle zum Tode verurteilt. Ferner wurde der Angeklagte des Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens in Tateinheit mit verübtem Mord für schuldig befunden und deshalb zu einer Zuchthausstrafe von zehn Jahren verurteilt. Der sechzehnjährige (!) Bruder Heinz wurde ebenfalls des Verbrechens gegen das Gesetz gegen Strafenraub mittels Autofallen in drei Fällen für schuldig erklärt, in einem Falle in Tateinheit mit schwerem Raub. Er erhielt mit Rücksicht auf seine Jugend eine Gesamtstrafe von sechs Jahren Gefängnis.

In 7000 Meter Höhe ohne Besinnung

(N.) Salzburg, 28. Februar.
Ein Pilot der Deutschen Forschungsanstalt für Segelflug, Erich Klöckner, startete vom Chemise aus mit einer Hochleistungs-Maschine. Im starken Höhensturm ließ er sich von einem Motorflugzeug hochschleppen. Nach dem Ausklinken wurde der Segler von starken Aufwinden in eine Höhe von über 7000 Meter hochgerissen. Klöckner verlor — anscheinend war das Sauerstoffgerät defekt — in dieser eisfalten und sauerstoffarmen Luftschicht die Besinnung.

Erst als das Flugzeug wieder Kurs nach unten nahm, kam Klöckner bei 4500 Meter zu sich. Er sah sich in einer gefährlichen Fluglage und konnte die Maschine nur mühsam wieder ins Gleichgewicht bringen. Wind und Abwinde drückten die Maschine dann nieder. Im Taltefel von Saalfelden, in der Nähe von Zell am See, gelang es dem Piloten, nach seinem gefährlichen untreiwiligen Höhen-Refordflug glatt zu landen.

Deutsche beim Saharaflug

Berlin, 28. Februar.
Zu dem in der Zeit vom 5. bis 12. März 1939 vom Königlich-Italienischen Aero-Club veranstalteten Vierten Sahara-Rundflug hat auch die deutsche Luftfahrt über dem Aero-Club von Deutschland ihre Teilnahme angemeldet. Drei Flugzeuge der Luftwaffe und ein Flugzeug des NS-Fliegerkorps werden die deutschen Farben auf diesem internationalen Wettbewerb vertreten, und zwar wird die deutsche Luftwaffe zwei Messerschmidt „Taifun“ und eine zweimotorige Siebel S. 104 mit Oberleutnant Goetze, Diplom-Ingenieur Boder und Diplom-Ingenieur Dietrich als Flugzeugführer und das NS-Fliegerkorps eine weitere Siebel S. 104 mit Flugkapitän Fiele als Steuer ins Rennen schicken. Die beiden Messerschmidt „Taifun“ sind mit 240-PS-Argus-Motoren, die beiden S. 104 mit je

Zwei Rassenhändler — jüdische Millionäre!

Hamburg, 28. Februar.
Wegen Rassenhändlere wurde der 71 Jahre alte Hamburger Jude Leo Israel Robinsohn festgenommen. Er ist überführt, sich gegen die Nürnberger Blutschutzesetze vergriffen zu haben. Sein Bruder, der 76 Jahre alte Hamburger Jude Max Israel Robinsohn, wurde ebenfalls festgenommen, weil er des gleichen Verbrechens dringend verdächtig ist.

Es handelt sich um zwei jüdische Hamburger Millionäre, die Inhaber des in Arriesteren begriffenen Modewarenhauses Robinsohn in Hamburg.

Juden nach Polen geschmuggelt

Kattowik, 28. Februar.
Am Sonntag kam die polnische Grenzpolizei einer mehrköpfigen Menschenhändlerbande

Kinzuwaldungen

Am Montagnachmittag begaben sich der italienische Außenminister und Graf Ciano in Begleitung des polnischen Außenministers und Frau Bed von Warschau aus in den Forst von Bialowieza.

Eine Großfundgebung des Reichsluftschutzbundes in der festlich geschmückten Messehalle von Reichenberg trug zum ersten Male den Gedanken des Luftschutzes in die Bevölkerung des Sudetengaus.

Der litauische Außenminister hat im Verlaufe einer Ministerratssitzung den Entschluß der Regierung bekanntgegeben, in aller Kürze die Regierung General Franco anzuerkennen, nachdem am Endesig der Nationaltruppen doch nicht mehr zu zweifeln sei.

Der deutsche Botschafter von Moskau stattete dem in Warschau weilenden italienischen Außenminister Graf Ciano kurz vor seiner Abreise nach Bialowieza einen Besuch ab.

In den Abendstunden des Montag fand vor der Residenz in Burgos eine große Kundgebung der Falange zu Ehren des siegreichen Generalsissimo Franco statt.

40 Millionen arbeiten in Deutschland

60 000 ältere Angestellte wieder in den Produktionsprozess eingeschaltet

(N.) Magdeburg, 28. Februar.
Vor Vertretern der Wirtschaft machte der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung, Dr. Syrup, bemerkenswerte Angaben über den Arbeitseinsatz im Reich. Es gibt in Deutschland heute rund vierzig Millionen Arbeitende. Die Bedeutung dieser Zahl wird klar, wenn man die Verhältnisse in England und Frankreich entgegenhält. Es arbeiten nur je 22 Millionen Engländer und Franzosen, in Staaten achtzehn Millionen, in Polen vierzehn Millionen. Deutschlands größter Reichtum liegt also in der Arbeitskraft seines Volkes.

Staatssekretär Syrup skizzierte in seinem Vortrag die einzelnen Abschnitte des Arbeitseinsatzes seit der Machtübernahme. Zu Anfang 1933 und 1934 wurden vom Reich rund fünf bis sechs Milliarden Mark auf Befehl des Führers eingesetzt. So groß diese Summen auch scheinen, sie sind längst durch höhere Steuererträge, durch Anwachsen der Sozialbeiträge und durch Einsparungen bei den Unterhaltungen heringebracht worden. Im zweiten Abschnitt der Arbeitseinsatz, in den Jahren 1934 und 1935, richtete sich der Angriff vor allem auf die Großstädte, die Brennpunkte der Arbeitslosigkeit. Schließlich galt es, den Mangel an Facharbeitern zu bekämpfen. Im Rahmen des Vierjahresplanes erfolgten hier grundlegende und weit in die Zukunft greifende Maßnahmen. Heute sind wir schon so weit, daß die Metallindustrie und auch die Bauindustrie jeder Sorge um ihren Nachwuchs entbunden sind.

In der Frage des a. d. m. i. s. h. n. w. h. j. e. s. h. e. g. e. t. e. s. t. a. t. s. e. k. r. e. t. a. r. s. y. r. u. p. e. r. n. t. e. B. e. f. i. n. g. u. n. g. e. n. E. i. n. b. e. n. g. l. i. c. h. t. i. g. e. n. d. e. n. M. a. n. g. e. l. a. n. l. e. i. s. t. u. n. g. s. f. ä. h. i. g. e. n. M. e. n. s. c. h. e. n. i. n. d. e. n. g. e. w. i. s. s. e. n. B. e. r. u. f. s. g. r. u. p. p. e. n. f. e. s. t. z. u. s. t. e. l. l. e. n. D. i. e. e. i. n. s. c. h. n. e. i. d. e. n. d. i. g. e. n. t. e. V. e. r. o. r. d. n. u. n. g. i. n. d. e. r. g. e. s. a. m. t. e. n. A. r. b. e. i. t. s. s. c. h. l. a. c. h. t. w. a. r. d. i. e. f. ü. r. d. e. n. E. i. n. s. a. t. z. a. n. d. e. n. W. e. i. t. b. e. f. e. h. t. i. g. u. n. g. e. n. W. i. r. s. t. e. h. e. n. h. e. u. t. e. v. o. r. d. e. r. T. a. t. s. a. c. h. e. d. a.ß. u. n. s. e. r. e. r. W. i. r. t. s. c. h. a. f. t. e. t. w. a. e. i. n. e. M. i. l. l. i. o. n. A. r. b. e. i. t. s. k. r. ä. f. t. e. f. e. h. l. e. n. S. c. h. o. n. s. i. n. d. 60.000. ä. l. t. e. r. e. A. n. g. e. s. t. e. l. l. t. e. w. i. e. d. e. r. i. n. d. e. n. E. r. z. e. u. g. u. n. g. s. p. r. o. z. e.ß. e. i. n. g. e. s. c. h. a. l. t. e. t. w. o. r. d. e. n. A. b. e. r. n. o. c. h. i. m. m. e. r. b. e. s. t. e. h. t. f. i. r. t. e. r. A. r. b. e. i. t. e. r. b. e. d. a. r. f. i. n. d. e. r. B. a. u. g. e. w. e. r. b. e. u. n. d. i. n. d. e. r. M. e. t. a. l. l. i. n. d. u. s. t. r. i. e. A. u. c. h. d. a. s. P. e. r. s. o. n. a. l. u. n. d. K. r. a. n. k. e. n. i. c. h. w. e. s. t. e. r. n. w. e. r. d. e. n. d. r. i. n. g. e. n. d. b. e. n. ö. t. i. g.

zwei 240-PS-Hirth-Motoren ausgerüstet. Ausgang des Wettbewerbes ist der Flugplatz Tripolis, wo die Teilnehmer am Mittag des 4. März eingetroffen sein müssen. Am folgenden Tag geht es dann acht Tage lang über die Sahara in einem Rundflug, auf dem von den Flugzeugführern und Beobachtern besondere Gesichtspunkte und Navigationsaufgaben zu erfüllen sind. Endpunkt ist am 12. März wiederum Tripolis.

Segelflugzeug „Meise“ für Olympische Spiele

Rom, 28. Februar.
Das von dem deutschen Flugzeug-Ingenieur Jacobs erbaute Segelflugzeug D.F.S. „Meise“ ist nach Abschluß der technischen Probeflüge von dem hierfür eingesetzten internationalen Ausschuss für die Austragung des erstmals zu den Olympischen Spielen 1940 zugelassenen internationalen Segelflug-Wettbewerbes aussersehen worden. Bei den technischen Probeflügen sind fünf verschiedene Modelle, nämlich zwei deutsche, zwei italienische und ein polnisches geprüft worden. Der nunmehr ausgewählte Segelflugzeug-Typ „Meise“ wird bei der Deutschen Forschungsanstalt für Segelflug in Darmstadt gebaut.

auf die Spur und konnte noch am gleichen Tage acht Verhaftungen vornehmen. In der Nähe von Belschowitz stellte eine polnische Grenztruppe drei Personen, die keine ordnungsmäßigen Grenzübertrittskarte bei sich hatten. Es handelte sich um das jüdische Ehepaar Schanzer aus dem Sudetengau und die 24 Jahre alte Wäldin Erna Goldfinger aus Berlin. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Juden von einer Menschenhändlerbande über die Grenze gebracht worden waren. Am gleichen Tage noch konnte die Polizei acht Mitglieder der Bande festnehmen. Die Bande betrieb den Schmuggel mit Juden schon seit geraumer Zeit. Wie viele Juden auf diese verbotswidrige Weise über die Grenze gebracht wurden, werden erst die weiteren Ermittlungen ergeben.

Untertwelt beunruhigt Newyork

Heberfälle an der Tagesordnung

Newyork, 28. Februar.
Verbrecherische Elemente haben die Stadt des Bürgermeisters La Guardia in steigendem Maße zum Feld ihrer Tätigkeit gemacht. Im Newyorker Stadtteil Brooklyn mußte seit Sonntag die Polizei um hundert Mann verstärkt werden, da die Unsicherheit auf den Straßen immer größer wird. Es wehren sich besonders die Fälle, in denen Diebe versuchen, Frauen die Handtaschen und Schmuckstücke zu entreißen.

Verschiedene religiöse Gemeinden haben ihren abendlichen Gottesdienste eingestellt, da die weißlichen Mitglieder aus Furcht vor Heberfällen nicht mehr erscheinen. Gerade diese Kirchgängerinnen waren oftmals in den letzten Wochen auf dem Heimwege brutalsten Belästigungen ausgesetzt. Die Untertwelt scheint mit richtigem Instinkt erkannt zu haben, daß Newyork für Raubzüge jeder Art lohnend ge-

halten worden. Aber noch immer besteht starker Arbeiterbedarf in Baugewerbe und in der Metallindustrie. Auch Hauspersonal und Krankenpfleger werden dringend benötigt.

Empfindlich ist der Arbeitermangel vor allem in der Landwirtschaft zu spüren. Hier fehlen 250 000 bis 300 000 Menschen. Die Heranziehung von Kräften aus dem Auslande — 1938 über 20 000 — hat hier zwar eine gewisse Erleichterung gebracht, aber es ist doch nur eine Notlösung. Heute muß nachdrücklich die Forderung nach weitgehender Mechanisierung der Landwirtschaft aufgestellt werden.

So reich sind unsere Kolonien

(N.) Halle, 28. Februar.
Auf einer Arbeitstagung des Reichskolonialbundes in Halle wies Reichsverhandlungsredner Fäßler in einem grundlegenden Vortrag auf die unschätzbare Bedeutung unserer ehemaligen Kolonien für die Volkswirtschaft hin.

Der Kameruner Urwald könnte das ganze Holz liefern, das wir gegenwärtig über die Eigenerzeugung hinaus aus dem Auslande beziehen müssen. Deutsch-Ostafrika erzeugt 80 000 Tonnen Sisal, das sind 80 v. H. mehr, als wir im Reich überhaupt an Fasertoffen benötigen. Wir brauchen mit dem Kaffee auch nicht hauszuhalten, denn der Anbau des Kaffeefrauchtages hat in Deutsch-Ost eine große Zukunft. Das gleiche gilt für die Baumwolle. Ganz gewaltig sind die Dingenittelvorräte der Südseeinsel Nauru, die von Sachverständigen allein auf einen Wert von 22 Milliarden Mark geschätzt worden sind. Die schon jetzt beträchtliche Buttererzeugung der deutschen Farmer in Deutsch-Ostafrika, die zur Zeit nach der Südafrikanischen Union geht, könnte auf Küstschiffen ihren Weg nach dem Reich nehmen. Ebenso verhält es sich mit den tropischen Pflanzensetten.

Bei einer Filmaufnahme erschlagen

(N.) Rom, 28. Februar.
In der Filmstadt von Rom wird gegenwärtig der Film „Dünke Ueberfahrt“ gedreht, in dem gemäß dem Textbuch auf dem Dampfer „Dover“ ein Kampf zwischen Passagieren und Mannschaften ausbricht. Die Statisten waren angewiesen, den Kampf möglichst naturgetreu darzustellen. Die Mitwirkenden nahmen die Vorkämpfer der einen oder der anderen Partei auf sich nicht wieder erhob, glaubte man, er wolle die Szene möglichst naturgetreu spielen. Später stellte sich heraus, daß er durch den Kaufschieß tödlich getroffen worden war.

Sprengstoffanschlag in der Bretagne

Paris, 28. Februar.
Am Montagmorgen hat sich in der Präfektur des Departements Finistère in Quimper eine Explosion ereignet, hervorgerufen durch einen neuen Sprengstoffanschlag, das auf bretonische Autonomisten zurückzuführen sein soll. Die Explosion ereignete sich im Kellergeföhof, wo in den Heunarsräumen ein Brand hervorgerufen wurde. Eine Untersuchung ergab, daß Reste eines Melinit-Sprengkörpers aufgefunden wurden, der vermutlich durch eines der Kellerfenster in das Gebäude hineingeworfen wurde. Zahlreiche Fensterheben in der Umgebung wurden zertrümmert.

Die Anlage des Attentats läßt darauf schließen, daß es sich in der Tat um eine neue Kundgebung der bretonischen Autonomisten handelt, die stets auch bei ihren früheren Akten alles darauf angelegt haben, keine größeren Gebäude zu zerstören, sondern nur die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zu lenken.

Tödlicher Absturz beim Übungsflug

Paris, 28. Februar.
Der „Epoque“ zufolge ist auf dem Flugplatz Francueil bei Toulouse infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Flugzeug die Übungsmaschine einer Fliegerschule abgestürzt. Beide Insassen fanden den Tod.

worden ist, seitdem der Herr Oberbürgermeister sich mit „wichtigeren“ Dingen befassen zu müssen glaubt, als mit dem Wohlergehen der ihm anvertrauten Stadt und der Sicherheit seiner Bewohner.

Standal Hines ein „Triumph der Demokratie“

Newyork, 28. Februar.
Die in dem Korruptionspuhl von Newyork beinahe für unmöglich gehaltene Entlarvung des Politikers Hines nach einem monatelangen Sensationsprozess wird von der gesamten Presse als „Triumph der Demokratie“ (?) gefeiert, die dadurch bewiesen habe, daß sie doch in der Lage sei, den eigenen Augiasstall auszumisten. Der Urteilspruch hat das Prestige des Oberstaatsanwalts Dewey noch weiter gestärkt, so daß Dewey heute in Nordamerika als wahrscheinlicher republikanischer Präsidentschaftskandidat für 1940 bezeichnet wird.

40 Jahre Freiheitskampf der Finnen

Von der russischen Provinz zum Staat
(N.) Helsinki, 28. Februar.
In diesen Tagen sind es vierzig Jahre, daß Kaiser Nikolaus II. von Rußland das berühmte „Februar-Manifest“ erließ und damit in Finnland eine Periode der gewalttätigen Russifizierung einleitete. Damit war es dem russischen Chauvinismus gelungen, die bisher gewährte politische Sonderstellung Finnlands zu untergraben, die Alexander I. zugesichert hatte.

Das finnische Volk war sich der Schwere dieser Maßnahme voll bewußt. In kürzester Zeit brachten die Finnen bei einer Gesamtbevölkerung von zwei Millionen 525 000 Unterschriften zusammen, die von den Vertretern von 500 finnischen Gemeinden in sechzehn ledernen Riesenbänden nach Petersburg gebracht wurden, um sie dem Kaiser vorzulegen. Die Abordnung wurde jedoch nicht empfangen, und der Druck der russischen Gewaltherrschaft wuchs ins Unerträglich. Des Verfassungskampf der bis 1914 dauern sollte, war ausgebrochen. Das Rechtsempfinden zahlreicher europäischer Staaten sprach sich für Finnland aus. Zahlreiche Deputationen führender Männer europäischer Nationen kamen nach Petersburg, sprachen aber vor tauben Ohren. Das finnische Volk mußte den Kampf um seine nationale Zukunft auf sich nehmen, und erst nach dem Weltkriege ging Finnland als selbständiger Staat aus dem geschichteten Dasein einer russischen Provinz hervor.

NIVEA ZAHNPASTA Herrlich erfrischend
gründlich reinigend und dabei den Zahnschmelz schonend. —
Große Tube 40 Pl., kleine Tube 25 Pl.

Statthalter Stalins schwer verletzt

(N.) Warschau, 28. Februar.
Ein aufsehenerregendes politisches Attentat ereignete sich auf dem Hauptbahnhof der ukrainischen Hauptstadt Kiew. Nach Sowjetzeitungen warf ein junger ukrainischer Nationalist aus nächster Nähe auf den Ersten Sekretär der Kommunistischen Partei Chruschtschow eine Bombe, die zwei Männer aus dem Gefolge der Bolschewiken und den Attentäter selbst in Stücke riß. Chruschtschow wurde schwer verletzt. Schon vor einiger Zeit hatte ein junger Mann auf den führenden Kommunisten der Sowjetunion eine Bombe geworfen, der von Stalin vor einem Jahr zur Säuberung der Ukraine nach Kiew entsandt war. Chruschtschow hatte sich seiner Aufgabe durch Hinrichtung und Verbannung von etwa 10 000 Ukrainern entledigt.

Lenins Witwe plötzlich gestorben

(N.) Warschau, 28. Februar.
Sowjetamtlich wird bekanntgegeben, daß am Montag die Witwe Lenins, Nadesda Krupskaja, einem Herzschlag erlegen ist. Die berühmte Bolschewikin war vor einiger Zeit wegen doktrinärer Gegenstände mit Stalin in Streit geraten und in Ungnade gefallen. Sie hatte gegen die Ermordung von Sinowjew und Kamenev protestiert. Zu ihrem 70. Geburtstag am Sonntag jedoch wurde sie großartig rehabilitiert, gefeiert und mit einem Orden geschmückt. Stalin selbst bejahte sie. Ihr plötzlicher Tod gibt den Sowjet-Organen wirkungsvoll Anlaß, sie als Sowjetheldin zu feiern.

Zwanzig Opiumsmuggler verhaftet

Mailand, 28. Februar.
Die Nachforschungen der Finanzpolizei zu den in der letzten Zeit aufgebeuten großangelegten Schmuggelgeschäften mit Opium und anderen Rauschgiften haben sehr aufschlußreiche Feststellungen erbracht. So wurde ermittelt, daß die Schmuggelware nach Triest, Sussal und Fiume gebracht worden war. Der Preis betrug 600 Lire je Kilogramm Opium. In Triest wurden etwa fünfzig Kilogramm Opium beschlagnahmt und zwanzig Personen verhaftet.

Druck und Verlag: NS-Verlagsgesellschaft, GmbH, Amienstraße 10, Emden. (Verlagsleiter: Hans P. v. Emden.)

Hauptverleger: Meno Holzer. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik: Meno Holzer; für Kultur, Gau und Provinz, sowie für Norden-Krümhorn, Ulrich und Hartingerland: Dr. Emil Krüger; für Emden sowie Sport: Helmut Rost; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herlan und Fritz Brodhoff; in Aurich: Heinrich Herberich; in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleitung: Carl Kellisch.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimpf, Emden. D. A. Januar 1939: Gesamtauflage 28 423, davon Bezugsauflagen:

Emden-Norden-Urlich-Hartingerland	18 69
Leer-Neerland	10 254

Zur Zeit ist die Anzeigenpretsliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffte V für die Bezugsauflage Emden-Norden-Urlich-Hartingerland und die Bezugsauflage Leer-Neerland 3 für die Gesamtanfrage.

Anzeigenpreise für die Gesamtanfrage: die 46 Millimeter breite Teget-Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Teget-Millimeterzeile 20 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsauflage Emden-Norden-Urlich-Hartingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Teget-Millimeterzeile 16 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsauflage Leer-Neerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 9 Pfennig, die 68 Millimeter breite Teget-Millimeterzeile 14 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsauflage Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im NS-Verlagsgesellschaft, GmbH, erschienen insgesamt:

Dt. Reichliche Tageszeitung	28 423
Dtsch. Reichliche Staatszeitung	39 010
Bremer Zeitung	37 768
Witwen- und Waisen-Zeitung	15 948

de Wall
EMDEN - KL. BRÜCKSTR.

Geschäfts-Drucksachen

Rechnungen
Briefbogen
Umschläge
usw.

in einfacher und moderner Ausführung liefert die

OTZ.-Druckerei

Ich kaufe nur Bunting Tee

weil er tatsächlich immer gut und sehr ergiebig ist

Das sollte es nicht geben ..

daß sich die Kinder am Waschtage ganz allein überlassen bleiben. — Natürlich hat Mutter am Waschtage viel zu tun, sie muß kochen, aufräumen, einkaufen und zugleich waschen.

Deshalb sollte sie aber nicht

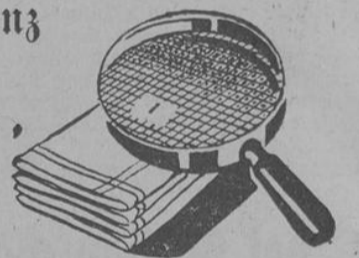
länger als notwendig in der Waschküche stehen, sich unnötig abradern und plagen! Das viele Reiben und Bürsten ist sowieso eine unnötige Quälerei für die Wäsche. Davon wird das Gewebe mürbe und dünn und verschleißt vorzeitig. — Wenn man durch Handtücher

buchstäblich hindurchsehen kann,



so ist das nicht die Folge eines natürlichen Verbrauches, sondern man muß es auf eine unrichtige Behandlung zurückführen. — Sie müssen nämlich wissen, die Wäsche besteht

aus ganz zarten Fasern,



die lassen sich nicht wie Hanfstricke behandeln, sondern wollen — wenn sie lange halten sollen — sorgsam gepflegt werden. — Selbst stark verschmutzte Wäschestücke befreit man schonender und leichter durch gründliches Einweichen von ihren Verschmutzungen, anstatt sie gewalttätig zu büfsten.

Man macht es einfach so:

Man gibt ein Paket Henko Bleich-Soda in 4-5 Eimer kaltes Wasser und legt die schmutzige Wäsche in diese Lösung hinein. Alle anhaftenden, selbst hartnäckigen Verschmutzungen lösen sich dann spielend und werden am Morgen leicht von der Lauge fortgenommen.

Leichter wird die Wäsche rein, weicht man sie in henko ein!

In tropischer Hitze bei eisiger Kälte in Dauerbeanspruchung stets zuverlässig

PHÄNOMEN
Granit-Luftgekühlte
1 1/2 to

ADLER TRUMPF JUNIOR 1ltr.

Ein Wagen mit hervorragender Straßenlage, die ihm im Verein mit der „Gelenkten Kraft“ zu ganz außerordentlichen aber trotzdem sehr wirtschaftlichen Fahrleistungen befähigt

GELENKTE, BRAPE-KRAFT, DIREKT FÜHREN

Generalvertreter für Ostfriesland — Emsland
Automobil-Zentrale Ostfriesland
L. Dirks, Aurich Fernruf 520

Zu verkaufen

Herr Joh. Mansholt in Klein-Hesel läßt am Freitag, dem 3. März 1939 nachmittags 4 Uhr von seinem Moore am Holtlauder Wege mehrere Pfänder **Torfstich** auf Zahlungsfrist verkaufen. Hesel, Bernhard Luiting, Preußischer Auktionator.

Im Auftrage der Witwe Gesche de Wall verm. gem. Felten geb. Fecht in Ost-Großesehn Haus Nr. 275 werde ich am **Sonnabend, dem 4. März** nachmittags 2 Uhr folgende Sachen ca. 1000 kg Heu, ca. 50 kg Stroh, ca. 1500 kg Kartoffeln, 1 Quantum Runkelrüben, 1 Kornweber, 1 Düngertarte, mehrere Spaten, Forsten u. Milchstannen, 1 Küchenschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, mehrere Stühle, 1 Ofen, 1 Bettstelle mit Zubehör, div. Tische und was sonst da sein wird im Wege freier Versteigerung öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen. Timmel, den 28. Februar 1939. S. R. Buß, Preuß. Auktionator.

Voranzeige!

Wwe. Hinrich Abben in Iheringssehn, Rudolfswiele 168a will wegen Aufgabe der Landwirtschaft ihren **Biehbestand** bestehend aus 1 Pferd 5 Milchkühen (im März und April kalbend) 2 einjährigen Kindern 3 zweijährigen Kindern am Freitag, dem 17. März 1939 nachmittags 2 Uhr im Wege freiwilliger Versteigerung öffentl. meistbietend auf 6 monatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen lassen. Im Anschluß hieran sollen noch 1 Zentrifuge, 1 Kleiderschrank, 1 runder Tisch, 1 Küchenschrank und ein kompl. Pferdegeschirr verkauft werden. Timmel, den 28. Februar 1939. S. R. Buß, Preußischer Auktionator.

Zwei beste, hochtragende **Herdbuchrinder** zu verkaufen. S. Feenders, Jemgumer-Fähre, Post Leer.

Dralle BIRKENWASSER 1.40 ZUR HAARPFLEGE 1.80 3.10

Ein kleines Opfer wird nur von jedem einzelnen gefordert. Ich erwarte aber, daß jeder einzelne sein Opfer nach seinem Können bestimmt, und daß der Reichtum hier mit glänzendem Beispiel vorangeht.

Adolf Hitler.
Bei der Eröffnungsfeier des WdW. 1938/39.

Sie ist glücklich seit ihre Verdauung wieder in Ordnung ist. Das verdankt sie ganz allein den bewährten wohlschmeckenden Tangar-Früchten. Darum nimm auch Du **Tangar-Früchte bei Verstopfung**

Packungen zu 15/30/56/95/180
in allen Drogerien und Apotheken

Familiennachrichten

Unsere beiden Jungen haben ein gesundes Schwesterchen bekommen In dankbarer Freude Helene Rottinghaus geb. Lüdemann Fritz Rottinghaus Odenhufen, den 26. Februar 1939

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen hoch erfreut an Kulturbauingenieur **Diedrich Ahten und Frau** Lina, geb. Bohlen Aurich, den 27. Februar 1939 z. St. Städtisches Krankenhaus

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren **Innigsten Dank.**

Familie Koopmann
Groß-Midlum

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

Das Entschuldungsverfahren für die Eheleute Gerhard Janssen und Emma Janssen, geb. Peters in Norden-Weitgarte wird infolge Zurücknahme des Entschuldungsantrags eingestellt. Entschuldungsamt Emden, den 11. Februar 1939.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 3. Mai 1939 an der Gerichtsstelle, Hindenburgstraße 6, Zimmer Nr. 31, folgende Grundstücke versteigert werden:

10 Uhr: Grdb. Volkseten Bd. 3 Bl. 10a: Erbbaurecht auf Ktbl. 5, Parz. 27 und 28. Wohnhaus Nr. 30 mit Scheune, Stall, Hofraum, Hausgarten u. Ader, Gesamtgröße: 1 Hektar 58 Ar 84 qm. Tag der Eintragung des Versteigerungsvermerks in das Grundbuch: 12. 10. 1938. Derzeitiger Erbbauberechtigter: Landwirt Carl Christian Hagen aus Volkseten.

10 1/2 Uhr: Grdb. Emden Bd. 37 Bl. 1: Ktbl. 20, Parz. 642/173, Wohnhaus mit Anbau u. Hofraum, Große Holzgägerstr. Nr. 5, groß 1,25 Ar. Tag der Eintragung des Versteigerungsvermerks 31. 10. 38. Derzeitiger Eigentümer: Bäckermeister Conrad Justus Lobewyts in Emden.

10 1/2 Uhr: Grdb. Emden Bd. 53 Bl. 31: Ktbl. 22, Parz. 48, Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, Voltentorstr. Nr. 47, groß: 1,38 Ar. Tag der Eintragung des Versteigerungsvermerks in das Grundbuch: 28. 8. 34. Derzeitige Eigentümerin: Ehefrau Ernst Deltow, Johanne Hermine geb. Asmus in Emden. Amtsgericht Emden, 14. 2. 1939.

Kuli, Skalp und Bauchtänzerin

Das „Arbeitsamt“ der Exoten

Wenn man in der Reichshauptstadt am Rikowplatz eines der sachlich nüchternen Häuser betritt, ahnt man nicht, daß sich hinter einer Wohnungstür plötzlich eine ganz andere Welt auftut, eine Welt, die jenseits der Meere, die im Fernen Osten liegt. Das Namensschild sagt uns, daß hier Hans von Hellfeld sein Heim aufgeschlagen hat, ein Mann, der mitten im europäischen Getriebe Berlins über Chinesen, Koreaner, Malaien und andere Exoten gebietet. Wir sitzen ihm jetzt in seiner Wohnung gegenüber, und es ist ein Stück Asien, das uns über umgibt. Die seltsamsten Dinge schmücken die Wände, und jedes Stück hat seine Geschichte. Zwanzig Jahre hat Hellfeld in China gelebt, und mit beinahe asiatischer Ruhe — so ein zwanzigjähriger Aufenthalt in China färbt ab — erzählt er uns interessante, spannende Einzelheiten aus seiner Tätigkeit, die einen der ungewöhnlichsten Erwerbszweige darstellt, der in Deutschland ausgeübt wird. „Ich bin künstlerischer Sachberater für exotische Filme bei allen Berliner Herstellerfirmen“, hören wir. „Mit dem großen Asienfilm „Flüchtlinge“, in dem Hans Albers die Hauptrolle spielte, begann diese Tätigkeit, und ich habe bis jetzt an drei- und dreißig Filmen mitgearbeitet und den Regisseuren mit Rat und Tat zur Seite stehen dürfen. Bei „Lurandot“, „Alarm in Peking“, „Mit versegelter Order“ bis zum „Aufruhr in Damaskus“ habe ich auf meine Art mitgewirkt.“

„Wenn jemand in Berlin einen Exoten braucht, ganz gleich zu welchem Zweck, wendet er sich an mich. Aber auch zu Vorführungen, Vorträgen, zu Reklamezwecken, beispielsweise als „Sandwichman“ (Schildträger) werden oft von den Veranstalter Exoten verlangt. Mitunter werde ich nachts aus dem Bett geholt, da rasst das Telefon: „Hier Regisseur X., haben Sie nicht einen — Kuli für mich?“ Oder: „Hier Regisseur Y., ich brauche schnellstens drei Araber!“ Kurzlich meldete sich der Propagandachef einer großen Firma, ob ich ihm nicht vier chinesische Gaukler beschaffen könnte. Professor Fildner habe einen Vortrag für die Belegschaft zugesagt, und den wolle er gern mit ein paar passenden Darbietungen umrahmen. Der Regisseur Gustav Ucicky suchte für seinen Film „Aufruhr in Damaskus“ eine Bauchtänzerin. Durch meinen jahrzehntelangen Aufenthalt in fernen Ländern habe ich sehr viele Verbindungen mit Exoten. Nun hat es sich in Berlin schon herumgesprochen, daß ich „ihr Mann“ bin. Und wer will sich denn ein paar Mark für Statisterei und Kompariererei entgehen lassen? Sehen Sie, in diesem Büchlein sind sie alle erfasst, die als Berliner Exoten für Film und ähnliches in Frage kommen. Und hier ist meine — Bildergalerie, da haben Sie sie alle im Bilde, Neger, Chinesen, Mulatten, Inder, Koreaner, Malaien, Perser, Türken, alles erprobte Filmkompariererei ihrer Art. Es kommt aber auch vor, daß die im Bilde vorgeführten Darsteller dem Regisseur nicht zulagen, ihm schwebt ein anderer Typ, ein anderes Gesicht vor. Dann ist es oft nicht leicht, in kürzester Zeit alle Wünsche zu erfüllen, dann müssen Fernsprecher, Telegramm, Eilbriefe und nächtliche Autofahrten zum Erfolg verhelfen.“

Riemen verdünnen, der mit ungeheurem Schwung geführt werden kann. Mit dieser Peitsche kann man Menschen sehr schnell vom Leben zum Tode befördern“, bemerkt der Sammler aller dieser grausamen Dinge, „und es wurden gewiß schon viele damit totgeschlagen. Nun aber bildet sie ein friedliches Filmrequisit.“

Ein Königreich für eine — Sänfte!

Da fällt mein Blick auf einen Speer, dessen Griff mit menschlichen Oberarmknochen „geziert“ ist, und auf einen Skalp, an dem ein meterlanger, schwarzer Chinesenzopf hängt. Hans von Hellfeld berichtet: „Den habe ich aus dem Nachlaß eines Berliner Offiziers erworben, der während des Boxeraufstandes im Ostasiatischen Reiterkorps stand. Und dazu habe ich erfahren, daß der Offizier ihn von seinem Burtschen als Andenken erhielt. Der Boxer wollte dem Offiziersburtschen an den Kragen, aber der Burtsche war fixer und nahm dann gleich den Zopf mit.“

„Die unmöglichsten Sachen wurden oft von mir verlangt. Für den Film „Alarm in Peking“ mußte ich eine — Sänfte beschaffen. Wo kriegen Sie in Berlin so schnell eine Sänfte her, ein Königreich für eine Sänfte! Ich hatte alles versucht, fragte mich in allen Chinageschäften und bei allen Utwarenhändlern durch, sogar das Museum konnte mir nicht damit dienen! Wie so oft bei solchen Nachforschungen kam mir auch hier der Zufall zu Hilfe: schließlich fand ich die heißbegehrte Chinasänfte bei einem Utwarenhändler in — Dresden, wo sie verkauft und verfallen im Keller stand. Nachdem ich sie auf neu zurecht gemacht und sie in dem Film ihre Pflicht getan hatte, machte sie die Filmgesellschaft auf meine Anregung hin dem Völkermuseum zum Geschenk.“ — Wir nehmen am Schreibtisch Platz, wo das Schreibzeug eines Chinesen unsere Aufmerksamkeit auf sich lenkt. „Einer der chinesischen Lektoren am Seminar für Orientalische Sprachen in Berlin, hat es mir geschenkt. Dieses Schriftbild ist auch von ihm“, deutet er auf ein Transparent mit seltener Keilschrift. „Und was heißt das?“ fragen wir. „Es ist ein Wahlspruch der Chinesen: Langes Leben.“



Eine Straße wird gebaut

Erk. Köhler (Seite 2.)

Ein nächtliches Ferngespräch

Stizze von Karl Kurt Ziegler

Die beiden jungen Menschen gingen den Weg durch die Anlagen langsam und versonnen.

„Der Film war ganz gut!“ meinte Michael. „Bernten war einfach wunderbar!“ sagte Hella, und ihre Augen glänzten.

„Bist du viel gefahrt?“ wunderbar! Was du nur immer mit Bernten hast. Er ist ein guter Künstler, alles andere interessiert mich nicht!“

Auf Michaels Stirn stand eine kleine Falte des Unmuts.

„Nicht nur Künstler, Michael, Mensch ist er — so tief, so schlicht und so verinnerlicht. Ich könnte ihn ... lieben!“

„Willst du dir noch mehr Bilder von ihm ins Zimmer hängen? Man sagt, es würde keine Silberrahmen mehr geben, weil du sie alle aufgekauft hättest!“

Hella entgegnete mit gleich spöttischem Ton: „Eifersüchtig?“

„Auf ein Bild, das man von der Wand schlagen kann? Daß ich nicht lache!“ Neben dem Unmutsfalten schwellte eine kleine Ader an. Immer finsterner wurde Michaels Gesicht. Hella sah es nicht, aber sie fühlte seinen Groll und lenkte ein.

„Sebes Mädel hat einen heimlichen Schwarm — einen geheimen Traum!“

„Ach, Traum bin, Traum her, ich sehe deinen Spleen lange genug an. Ich will einfach nicht, daß dein ganzes Denken und Sinnen diesem Patentfahnen gehört!“

„Patentfahne!“ Hella verfluchte es die Stimme. „Seit wann hast du das Recht, mir Vorschriften zu machen, du? Jetzt hast du mir dein wahres Gesicht gezeigt, du Egoist! Ich verzichte darauf, mich noch weiter von dir schulmeistern zu lassen!“

Damit bog sie in den Seitenweg ab und ließ Michael stehen. Der nahm sich ruhig eine Zigarette aus der Silberdose und blickte dem hellen Kostüm nach. Sein Gesicht war wieder klar und jugendlich froh.

Erst in den lauten Straßen der Stadt wurde Hella Schritt wieder langsamer. Sie hatte noch eine halbe Stunde Zeit zum Beginn des Nachtdienstes im Fernamt. Als sie früher als

sonst eintraf, bereitete die Kollegin schon den Kaffee in dem kleinen elektrischen Kocher. Sie berichtete die neuesten Klatschgeschichten und ging dann, denn Erich wartete schon an der Ecke. Hella war allein in dem Raum, in den die Werten der Welt einmündeten. Bis zu dem Augenblick, da ihr aus dem Schuttsch das große Bild des Künstlers entgegengelacht hatte, waren ihre Gedanken mit Michael beschäftigt gewesen. Jetzt gehörten sie nur mehr Bernten.

Einmal seine Stimme hören, jann sie vor sich hin, einmal ihn nahe wissen! Sie dachte an jener Nachtdienst nach seinem großen Film, da sie seinen Namen im Fernsprechbuch gesucht: Berlin 597208! Es wäre ein leichtes für sie gewesen, ihn anzurufen; er mußte ja gar nicht wissen, wer am Apparat war, sie hätte von einer nicht zustande kommenden Verbindung sprechen können. Ach, was sie alles sich zurechtgesponnen hatte, wie es verliebte junge Mädchen tun. Und Hella war ja noch so jung!

Erst das Zeichen des Fernsprechers rief sie aus ihren Träumen. Die Bayreuther Kollegin verlangte Verbindung mit Berlin. Hella konnte der Atem, als sie notierte. Die Nummer ... sie ließ sie zweimal wiederholen ... war 597208! Ihre Hände zitterten fast, als sie die Verbindung herstellte. Jetzt war der große Augenblick gekommen, sie würde ihn hören, ihn, den gefeierten, verehrten Bert Bernten!

Eine Stimme meldete sich. Er war es selbst. In Hella klangen tausend Glocken. „Ein Anruf aus Bayreuth, bleiben Sie am Apparat!“ meldete sie mit erfülltster Ruhe. „Mach das noch!“ hörte sie es wie einen unterdrückten Fluch.

Vom anderen Ende der Leitung sprach jetzt eine erregte Frauenstimme:

„Ich habe Sorge um dich, Bert, bist du krank, überarbeitet oder was ist los?“

„Nein, nichts dergleichen, Lena!“

„Warum lästest du denn nicht?“

„Ich habe keine Zeit jetzt — mein Beruf — der neue Film ...“

„Das sind Ausreden! Willst du mir nicht mehr schreiben?“

„Wenn du es genau wissen willst: ja! Machen wir der Komödie ein Ende! Ich hab dich gern gehabt, aber nie geliebt!“

„Das hat dir eine andere Frau beigebracht. Ich müßte dich hassen, wenn es die Wahrheit deines Herzens wäre.“

„Wir wollen vernünftig sein ...“

„Vernünftig sein Bert, Bert, jetzt, wo du mich wie ein Spielzeug in die Ecke wirfst. Was ich fühle und empfinde, danach fragst du ja nicht!“

„Jeder muß sich seinen Weg selbst suchen, leb wohl, Lena!“

Bernten hatte eingehängt, aber die andere Stimme sprach weiter: „Bert, du ... es kann doch nicht alles Lüge gewesen sein ... ich ...“

Hella fand nicht den Mut, die Trennung der Verbindung mitzuteilen, bis die Kollegin eingriff: „Der Teilnehmer hat abgehängt!“

„Es ist gut!“ hörte Hella noch ... dann verloschten die Lichtstrahlen am Apparat. Die Welt schlief wieder. Es war Mitternacht vorbei.

Hella sann lange dem Ereignis dieser Stunde nach ... „Jeder muß sich seinen Weg selbst suchen!“ klang es noch in ihren Ohren ... aber hart, so kalt, ohne jede Empfindung, ohne jedes Verstehen! Ihre Hand griff zum Hörer, sie wählte eine Nummer, hastig und mit leitem Bangen.

„Sträter!“ meldete sich Michael. „Hast du schon geschlafen?“ fragte sie leise. „Nein! — Und ...?“ klang es erwartungslos.

„Ich will dir nur sagen, Michael, daß wir beide uns morgen ein paar schöne Bilder aussuchen wollen. Meine Silberrahmen — sind — freigeworden!“

Bücherschau

Ruth von Drahm: Morgen muß ich fort von hier. Ein Jholl der Schwankungen. 102 Seiten. Preis 1,20 Mark. Verlag, Bielefeld und Leipzig.

„Eine Erzählung, die mit viel Wissen um menschliche Dinge im Zuständlichen verhaftet, — wie schon der Untertitel andeutet. Inhalt: eine Liebe, die über die Fänge der menschlichen Gesellschaftsordnung bricht und trotz aller Gut schon vorm endgültigen Scheiden resigniert. Das Motiv der Handlung ist in der Tat so einfach und sprich wie das Volkslied, das im Titel anflingt; doch hat die Verfasserin beständig und fraulich zartfühlend Stimmungen und Unterhaltungen abgeleitet, bis ein feiner Duft das Ende überhüllt, und ein heber Nachklang vom Leben und Schicksal in uns nachhallt. — In der guten sprachlichen Form sollten allerdings Schäden wie „lehten Endes“ und „der einstige“ nicht stehen bleiben.“

Dr. Emil Richter.

Ist Schönheitspflege Eitelkeit?

Schönheit ist eine Gabe der Natur, die jeder kluge Mensch pflegt, um sie zu erhalten. Das ist nicht nur sein gutes Recht, sondern sogar seine Pflicht. Die Essen und Trinken Dienst an den inneren Organen bedeutet, so ist eine vernünftige Schönheitspflege das beste Mittel, um sich äußerlich jung und elastisch zu erhalten. Im Kampf um das Dasein, um das Glück ist Schönheit, ist jugendliches gepflegtes Aussehen ein sicheres Mittel, um vorwärts zu kommen.

Wer will demnach einen Menschen verurteilen, wenn er eine wirklich vernünftige Schönheitspflege betreibt? Nur Unbesonnenen können hier von Eitelkeit sprechen, die nicht wissen, daß Schönheitspflege ein wichtiger Teil der täglichen allgemeinen Körperpflege ist. Jungbleiben, sein Äußeres pflegen, dem Altern vorbeugen und vorhandene Fehler beseitigen, ist das

Bestreben jedes Einzelnen, der im Leben erfolgreich sein und bleiben will.

Der richtige Weg hat viele dazu geführt, bei der regelmäßigen Schönheitspflege Marylan-Creme zu verwenden. Erzielt man doch auf diese so einfache Weise durch wenige Minuten täglicher Pflege eine reine, zarte, jugendliche Haut, die zur vollkommenen Schönheit gehört. Die Marylan-Creme ist eine Feindin der Schönheitsfehler. Sie glättet, strafft die Haut, mildert und beseitigt Fältchen ebenso wie die störenden Mitesser und Pickel. Wie einwandfrei gepflegt und gut durchblutet — wie schön ist die mit Marylan-Creme gepflegte Haut!

Machen Sie einen Versuch, Sie werden bestimmt zufrieden sein. Um Ihnen zu beweisen, welche verschönernde Wirkung die Marylan-Creme bei Ihrer Haut hervorruft, wollen wir Ihnen eine Probe Marylan-Creme und das wichtige Büchlein über erfolgreiche Gesichtspflege völlig kostenlos und portofrei zu-

den. Legen Sie den endstehenden Freibezugschein in einen offenen Umschlag, auf dessen Rückseite Ihre genaue Adresse vermerkt ist. Nun noch eine 3-Mark-Note aufkleben, und Sie erhalten die Marylan-Creme, deren erstaunliche Wirkung zahlreiche freiwillige Anerkennungsbriefe, darunter auch viele von Ärzten, bestätigen, ganz umsonst.

Beachten Sie bitte auch die anderen Erzeugnisse des Marylan-Vertriebs: Marylan-Zahnpasta, „Wahrhensgold“, ein besonders wirksames Mittel zur Pflege von Zähnen und Zahnfleisch, und Marylan-Schönheitsseife, eine hochwertige und milde Seife von zartem Duft. — Meine Erzeugnisse sind in den einschlägigen Geschäften zu haben.

Freibezugschein: Marylan-Vertrieb, Berlin 537, Blücherstr. 22. Senden Sie mir bitte völlig kostenlos und portofrei eine Probe Marylan-Creme, das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen und Druckfahnen über Seife und Zahnpasta.

Ruf aus dem Gestern

Roman von Hanns Reinholz

8. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

„Es war wieder das unheimliche Licht da“, rief er hervor, „mein Freund, der Polizeikommissar, und ich durchsuchten gerade das Haus.“

Ingrid Sörensen strich sich mit einer Hand die wirren Haare aus der Stirn. „Und da lücht ihr gerade bei mir nach?“ fragte sie mit leisem Spott.

Sörensen wollte eben weitergehen, als ihm etwas an Ingrid auffiel. Stand sie nicht so im Türschwelle, als ob sie ihm gerade den Eintritt verweigern wollte?

„Wir müssen in jedem Zimmer nachsehen“, erklärte er jetzt mit sehr bestimmter Stimme, „wenn sich wirklich Eindringende im Hause befinden, so können sie irgendwo eingedrungen sein — selbst bei dir.“

Einen Augenblick zögerte Ingrid. „Bitte“, sagte sie dann, „überzeuge dich selbst, daß niemand in meinem Zimmer ist.“

Sie ging voran und Sörensen sah mit einem Blick, daß das Zimmer leer war. „Und im Badezimmer?“ fragte er und deutete mit der Hand auf die kleine Tapetentür. Ingrid stand so, daß sie die Tür fast verdeckte.

„Unmöglich, daß jemand darin sein kann“, sagte sie schnell, „es gibt ja nur diesen einen Zugang durch mein Zimmer hindurch.“

Sörensen, der sie scharf beobachtete, schien es so, als sei Ingrid aufgeregt und nervös. Als er jetzt trotz ihrer Worte auf die Tapetentür zuschritt, ätzte sie leicht.

Er runzelte erkaunte die Brauen. In diesem Augenblick hörte man hinter der Tür ein dumpfes Gepolter.

Sörensen sah mit erstauntem Blick auf Ingrid, die totschlagen an der Tür lehnte. „Was geht hier vor?“

Sie schludte heftig. „Irgendwas wird umgefallen sein“, brachte sie endlich mühsam hervor.

Sörensen schob plötzlich ein Gedankens durch den Kopf. Er hatte sich bisher noch nicht um seinen Gast Die Rod gekümmert. Wo war Die Rod?

Er eilte auf den Korridor hinaus und fand nach wenigen Schritten vor der Tür zum Schlafzimmer seines Gastfreundes. Einen Augenblick zögerte er. Dann klopfte er an. Es erfolgte keine Antwort.

Er klopfte noch einmal, und dann stieß er mit einem Ruck die Tür auf. Gähnende Dunkelheit starrte ihm entgegen. Er tastete mit der Hand nach dem Lichtschalter und ließ das Deckenlicht aufstrahlen.

Mit einem Blick sah er, daß das Bett unbelegt und leer war. Im Zimmer war niemand.

Er öffnete die Tür zu dem nebenan liegenden Arbeitszimmer, das er seinem Gast als Laboratorium eingerichtet hatte. Auch hier war niemand.

Sörensen trat langsam wieder auf den Korridor hinaus. Mit schleppenden Schritten ging er zum Zimmer seiner Nichte zurück.

Vor der Tür hielt er einen Augenblick an und sah ins Zimmer hinein. Ingrid stand noch immer vor der Tür, die ins Badezimmer führte. Sie starrte ihrem Onkel schreckensbleich entgegen.

Da wandte sich Sörensen um und kletterte langsam die Treppe ins obere Stockwerk hinauf.

4. Kapitel

Er fand den Polizeikommissar im Sessel vor seinem Schreibtisch sitzend. Sven Gaden sah ihm entgegen.

„Nun?“ fragte er den eintretenden Sörensen. „Nichts“, entgegnete Sörensen, „überhaupt nichts. Es ist kein Fremder im Hause.“

„Sie haben überall nachgesehen?“ fragte Gaden noch einmal. „Sie haben auch — entschuldigen Sie bitte — selbst das Schlafzimmer Ihrer Nichte und Ihres Gastbesuches nicht ausgelassen?“

„Nein, und ich fand sämtliche Zimmer in Ordnung.“

„Ihre Nichte und Ihr Besuch weisen auch im Hause?“

Einen Augenblick zögerte Sörensen mit der Antwort.

„Ja“, sagte er dann rasch, „meine Nichte so wohl als auch Herr Rod lagen in ihren Betten und schliefen, als ich bei ihnen eindrang.“

Es war eine Lüge, die er da ausgesprochen hatte, eine glatte Lüge. Aber Sörensen hielt seinen Blick dabei so fest auf den Kommissar gerichtet, daß diesem nicht der geringste Zweifel kam.

„Wird die breite Tür, die von Ihrem Wohnzimmer aus nach hinten in den Park führt, abends offen gelassen?“ erkundigte sich Sven Gaden nach kurzer Pause.

Sörensen verneinte. „Nicht einmal im Sommer“, antwortete er. Der Polizeikommissar dachte einen Augenblick nach.

„Ich fand sie aber offen“, sagte er dann, „also hat entweder Ihr Hauspersonal versehentlich die Tür offengelassen, oder — es ist kurz vor uns jemand aus dieser Tür in den Park geflüchtet.“

Sörensen atmete erregt. „Wer soll das gewesen sein?“

Sven Gaden lächelte. „Nehmer Herr Sörensen, wenn wir das erst wüßten, dann könnten wir uns womöglich jede weitere Mühe sparen.“

Sörensen ließ sich auf einen Stuhl sinken. „Sie glauben also, daß jemand in diesem Zimmer gewesen ist, der dann kurz vor unserer Ankunft die Türe ergriffen und dabei den Weg durch das Speisezimmer ins Wohnzimmer und von dort in den Park genommen hat?“

Der Polizeikommissar nickte. „Natürlich glaube ich das. Das geheimnisvolle Licht und die unheimlichen Visitenkarten aus dem Jenseits wirken zwar sehr gespensterhaft, aber wir wissen ja, daß wir es hier mit Menschen von Fleisch und Blut zu tun haben müssen. Ich bin nur noch nicht darüber klar, was mit diesem ganzen Zauber eigentlich beabsichtigt ist.“

Sörensen sah sich in seinem Zimmer um. Sein Blick wanderte über alle Gegenstände, tastete sie gleichsam ab und kehrte dann zu dem Kommissar zurück.

„Es ist nichts verändert“, stellte er dann fest. Der Kommissar erhob sich.

„Bitte, öffnen Sie einmal den Geldschrank und überzeugen Sie sich gründlich.“

Sörensen trat an den Geldschrank heran und zog einen kleinen Schlüssel aus der Tasche. Gleich darauf öffnete er die schwere Tür.

„Es ist ein etwas veraltetes System“, erklärte er dabei, „aber ich brauche hier in meinem Privathause auch wirklich nicht einen einbruchsfähigen Schrank, da ich fast niemals größere Werte im Hause aufbewahre.“

Sven Gaden trat neben ihn und sah über seine Schulter hinweg in den Schrank hinein. Im oberen Fach lagen einige Geschäftsbücher, daneben stand eine veraltete Schreibmaschine, die offenbar lange nicht benutzt worden war, wie die dicke Staubschicht bewies. Unten stand eine eiserne Kasse. Daneben lag sauber gebündelt, ein Paden Briefe.

Sörensen nahm die Kasse aus dem Schrank und schloß sie auf. Einige Bankabrechnungen lagen darin, die er flüchtig durchblätterte. Sein Scheidbuch ruhte sauber und unbelegt darunter.

„Es fehlt also nichts?“ fragte der Kommissar.

„Nichts, Herr Gaden.“

Sven Gaden sah noch einmal aufmerksam in den Schrank hinein. Sein Auge suchte sorgfältig jeden Winkel ab.

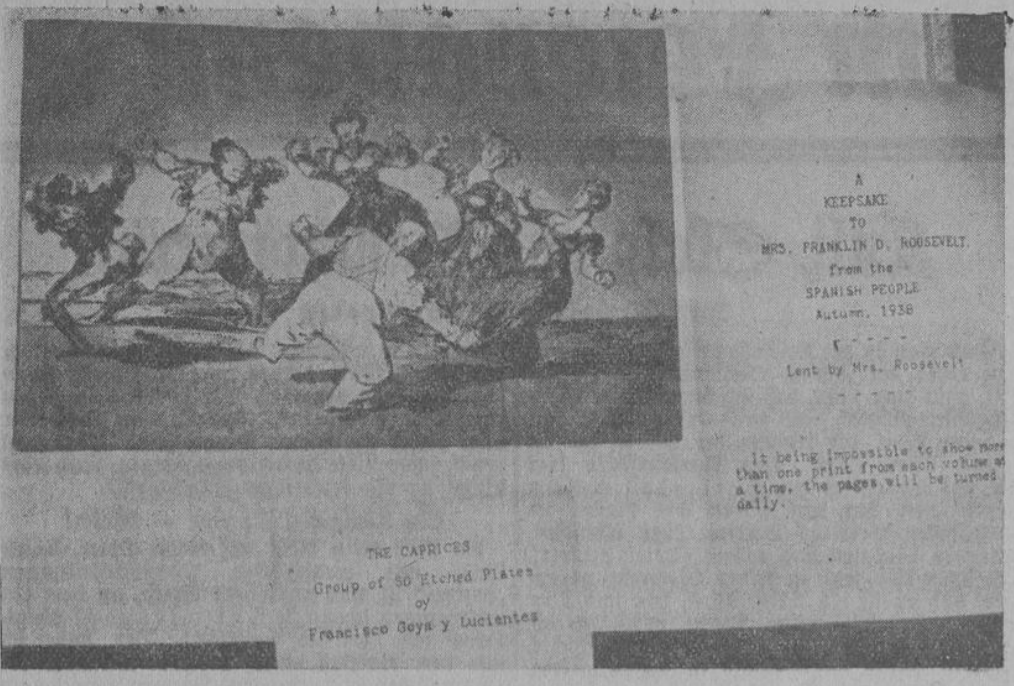
„Was sind das für Briefe?“ fragte er dann und deutete auf das sauber geschnürte Bündel. Sörensen wurde etwas verlegen.

„Es sind — private Erinnerungen, Herr Gaden.“

Der Polizeikommissar sah ihn erkaunt an und lächelte sein. Aber er sagte nichts.

Dann suchten sie gemeinsam den Schreibtisch durch. Aber auch hier fanden sie keine Spuren. Sörensen betonte immer wieder, daß nichts aus diesem Zimmer verschwunden sei.

Sven Gaden ließ sich in den Sessel nieder und dachte lange nach. Die Augenlider waren halb geschlossen. Es sah aus, als wäre der Kommissar mit seinen Gedanken weit fort.



Spanien schenkte Frau Roosevelt einen echten Goya

Die Roten scheinen mit den berühmten spanischen Kunstschaffern „allgemeinen Ausverkauf“ zu machen. Was nicht zu Geld zu machen ist, wird verschenkt. So erhielt die Frau des amerikanischen Staatspräsidenten eine Mappe mit 80 Radierungen des berühmten spanischen Malers Goya. Das Sympathie-Geschenk ist in der Corcoran-Kunstgalerie in Washington mit dem entsprechenden Begleittext ausgestellt.

Sörensen beobachtete ihn gespannt. Einmal mehr suchte es um seine Mundwinkel. Plötzlich richtete der Polizeikommissar seinen Blick auf ihn.

„Es ist eine ziemlich harte Nuß, die Sie mir da zu knaden aufgegeben haben. Vorläufig muß ich Ihnen gestehen, daß ich mir keinen Bers daraus machen kann. Die Aufgabe ist mir natürlich auch dadurch erschwert, daß ich hier nur ganz privat eingreifen kann.“

Sörensen erhob beschwörend die Hände: „Am Gottes willen, Herr Kommissar — Polizei in antiker Eigenschaft — nein, dann lieber das andere.“

„Welches andere?“ Verwunderung lag in dieser Frage. Sörensen machte eine verlegene Handbewegung.

„Ich meine — Herr Gaden — Sie müssen das verstehen, diese Geschichte beunruhigt mich sehr. Es kommt schließlich nicht jeden Tag vor, daß man ein unheimliches Licht in seinem Arbeitszimmer entdeckt und jeden Morgen Visitenkarten von einem Toten bekommt.“

Ein Geräusch draußen im Park ließ ihn verstümmen. Gleich darauf wurde die Haustür aufgeschlossen.

Sörensen sprang erregt auf. Der Kommissar sah ihn fragend an. Aber Sörensen gab ihm keine Antwort, sondern rief die Tür auf, die zur Diele hinausführte. Die Diele war taghell erleuchtet, und eben schloß ein Mann hinter sich die Tür wieder ab.

Dann drehte er sich um. „Es war Die Rod.“

Sörensen starrte ihn erstaunt und überrascht an. „Sie Herr Rod? Wo kommen Sie denn jetzt her?“

Der lange Schwede suchte die Schultern. „Ich hatte Kopfschmerzen, und darum bin ich vor einer Stunde losgegangen, um mir noch etwas frische Luft um den Schädel wehen zu lassen. Ich habe mich übrigens gewundert, als ich in Ihrem Arbeitszimmer noch Licht brennen sah.“

Sörensen nickte mechanisch. „Ich habe Besuch. Ich erzählte Ihnen wohl schon heute morgen davon.“

Die Rod machte ein verwundertes Gesicht. Ein Besuch, von dem Sie bereits erzählten? Ach richtig — es handelt sich da wohl um die merkwürdige Erscheinung, die Sie beobachtet haben wollen.“

Sörensen war noch immer völlig überrascht von dem plötzlichen Auftauchen Die Rods. Darum überhörte er auch den ironischen Zweifel, den sein Gast eben geäußert hatte.

„Es ist gut“, sagte Sörensen völlig gedankenlos und kehrte in sein Arbeitszimmer zurück.

Westminster-Glockenspiel frei nach Händel

Mit einer von der Stadt Halle und dem Deutsch-Englischen Kulturaustausch veranstalteten Feier wurde der diesjährige Händel-Tag eröffnet. Im Verlaufe der Veranstaltung, der Gauleiter Eggeling an der Spitze der Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht bewohnte, nahm der Oberbürgermeister, Professor Dr. Weidemann, die Verteilung der Händel-Plakette vor, die 1935 von Halle gestiftet worden ist. Gauamtsleiter Dr. Grahn gab bekannt, daß mit der Ausgestaltung des Händel-Geburtsbaues zu einer würdigen Gedächtnisfeier in Kürze begonnen werden kann.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Rede von Mr. F. A. Wilshire über „Händel und England“, wobei er als Geschenk an die Stadt einen seltenen Kupferstich aus dem Jahre 1791 und eine Bronze-Medaille aus dem Jahre 1859 ausbandigte. Der englische Händel-Freund erinnerte daran, wie sehr der deutsche Komponist mit dem englischen Nationalleben verbunden sei. Nur wenige wissen, daß ihm das sogenannte Westminster-Glockenspiel im Big Ben, dem berühmten Glockenturm des Parlamentsgebäudes, zu verdanken ist. Man stellte nach einer bekannten Stelle aus dem „Messias“ die Glocken zusammen. Heute erkönt das Geläut vom Big Ben täglich als Zeitzeichen für den Rundfunk des britischen Weltreiches.

Oberbürgermeister Weidemann wies darauf hin, daß die deutsch-englische Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet, wie sie hier sichtbar werde, dazu beitragen möge, das Verständnis zwischen den beiden Ländern zu vertiefen.

Diele noch einen Augenblick stehen blieb. Die Rod fuhr sich mit der Hand über die Stirn, als mühte er irgendeinen trüben Gedanken verschmeißen. Mit einem förmlichen Ruck setzte er sich endlich in Bewegung und hastete die Treppe ins obere Stockwerk hinauf.

Der Kommissar hatte eine lächelnde Miene aufgesetzt, als Sörensen sich ihm gegenüber am Tisch niederließ.

„Nun?“ fragte er, „das war für Sie eine Ueberraschung, nicht wahr?“

Sörensen nickte zerstreut. „Natürlich, Herr Gaden. Ich habe Ihnen da vorhin die Unwahrheit erzählt, als ich behauptete, Herr Rod auf jenem Zimmer angerufen zu haben. Tatsächlich war er nicht da, als ich bei ihm eindrang.“

„Hm“, brummte Sven Gaden vor sich hin, während sich seine Augenlider wieder senkten und dadurch den Blick etwas verperren. Sörensen atmete schwer.

„Ich will Ihnen die Wahrheit sagen, Herr Gaden. Als ich oben bei meiner Nichte weilte, hörte ich nebenan im Badezimmer plötzlich ein Geräusch. Ein juchender Verdacht stieg in mir auf. Ich eilte hinüber zu dem Zimmer, das Herr Rod bewohnte, und stellte fest, daß es leer war. Da — nun da...“

... da haben Sie einfach angenommen, daß Herr Rod derjenige gewesen sei, der in dem Badezimmer das Geräusch verursacht hatte. Das wollten Sie doch sagen? Dann blieben allerdings noch zwei Fragen zu klären. Erstens: Bestand denn für eine solche Vermutung überhaupt Anlaß? Und zweitens: Warum haben Sie Ihre Nichte oder Herrn Rod nicht zur Rede gestellt?“

Sörensen sah vor sich hin auf den Boden. „Die erste Frage kann ich Ihnen zur Not noch beantworten“, brachte er endlich mühsam hervor, „ich glaube, neuerdings bemerkt zu haben, daß sich die beiden jungen Leute gegenseitig nicht unympatrisch sind. Da wäre es natürlich denkbar...“

Er sprach nicht weiter. Für den Bruchteil einer Sekunde hoben sich Sven Gadens Augenlider, und ein erkaunter Blick streifte den anderen.

„Wenn Sie schon glauben, daß zwischen den beiden jungen Leuten, wie Sie sich ausdrücken, eine Sympathie bestand — was es da nicht erst recht Ihre Pflicht, jede Möglichkeit einer solchen — hm, doch etwas unpassenden Begegnung zu unterbinden?“

Sörensen schüttelte. „Natürlich haben Sie recht, Herr Gaden. Aber ich konnte es eben nicht, weil es sich um Herrn Rod handelte. Ich kann es Ihnen nicht erklären — genau so wenig, wie ich Ihnen sagen kann, warum ich nicht Herrn Rod hätte zur Rede stellen können, selbst wenn sich mein Verdacht bestätigt hätte.“

Sörensen schwieg. Er bot jetzt wirklich den Eindruck eines fast Verzweifelten. Dike Schweifstropfen standen ihm auf der Stirn.

Der Polizeikommissar war überzeugt, daß ihm Sörensen keineswegs eine Komödie vorspielte. Andererseits konnte er nicht behaupten, daß ihm die Zusammenhänge dadurch klarer geworden seien. Es gab also ein Geheimnis zwischen Christian Sörensen und Die Rod, über das Sörensen nicht sprechen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Rätselrezepte

Auflösung: 1. Borjprung, 2. Palette, 3. Motor, 4. Uri, 5. o, 6. Uim, 7. Riefe, 8. Petunie, 9. Karamelle. — „Petroleum“.

Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:

Erwachsene trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt. Kindern gebe man die Hälfte.

Darauf schläft man gut und fühlt sich am anderen Morgen meist merklich wohler. Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge.

Sie erhalten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90. Dieses Rezept bitte ausshneiden!

Rundblick über Ostfriesland

Für den 1. März:

Sonnenaufgang: 7.22 Uhr
Sonnenuntergang: 18.07 Uhr

Mondaufgang: 12.55 Uhr
Monduntergang: 4.14 Uhr

Hochwasser

Borkum	5.40 und 18.14 Uhr
Norderney	6.00 " 18.34 "
Norddeich	6.15 " 18.49 "
Lebadeich	6.30 " 19.04 "
Westereamerdeich	6.40 " 19.14 "
Neuharlingerdeich	6.48 " 19.17 "
Benferdeich	6.47 " 19.21 "
Greetsiel	6.52 " 19.26 "
Emden, Neerland	7.20 " 19.54 "
Wilhelmshaven	7.58 " 20.32 "
Veer, Hagen	8.30 " 21.10 "
Wesener	8.20 " 22.00 "
Westharberdeich	10.00 " 22.34 "
Wapenburg	10.05 " 22.39 "

Geburtstage

- 1268: Markgraf Dietrich von Landsberg nimmt die Besetzung der Leipziger Märkte in seinen Schutz.
- 1815: Landung Napoleons I. bei Cannes.
- 1868: Der Admiral und preussische Staatsrat Adolf von Trotha in Koblenz geboren.
- 1871: Einzug der Deutschen in Paris.
- 1929: Der Kunsthistoriker Wilhelm v. Sode in Berlin geboren (geb. 1848).
- 1935: Das Saargebiet lehrt zum Deutschen Reich zurück; Adolf Hitler in Saarbrücken.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Ein ausgeglichenes Tief überdeckt weite Räume in Norddeutschland, während sich ein Hochdruckgebiet von den Azoren bis nach Spanien erstreckt. Bei dieser Luftdruckverteilung herrschen westliche Winde den Wetterablauf. So zogen am Montag einzelne Schauerfronten über Ostdeutschland hinweg, die an manchen Orten Schnee oder Graupeln brachten. Ein umfangreiches Stützungsgebiet, das am Montag Schottland überdeckte, dürfte nach Norden abziehen, so daß nur die äußersten Ausläufer unserer Westküste berühren. Gleichzeitig rückt ein Tief aus Jugoslawien über die Ostsee über die Ostsee hinweg nach Ostdeutschland vor. Nordwestdeutschland bleibt dabei von den Hauptstützungsgebieten verschont.

Aussichten für den 1. 3.: Nachlassende Westwinde, am Tage Schauerwolken, aber meist trocken und normale Temperatur.

Aussichten für den 2. 3.: Weitere Wetterentwicklung noch nicht zu übersehen.

Bremen. Schulschiff „Deutschland“ unterwegs. Das Schulschiff „Deutschland“ des Deutschen Schulschiffvereins wird bald die Azoren erreicht haben. An Bord ist alles wohl.

Hannover. Der Kaffeewarungenießer hat. Kaffee ist, wie jedermann weiß, aus gewissen Gründen etwas verknapp; deshalb waren viele hannoversche Hausfrauen angenehm überrascht, als es an der Wohnungstür klingelte und ein Mann ihnen die begehrten Bohnen in beliebiger Menge anbot. Die Bohnen waren gut; man bestellte größere Mengen, und wirklich, der „Kaffeeexperte“ hielt Wort. Nach einigen Tagen sprach er wieder vor, lieferte die bestellte Ware gegen Barzahlung, lauter verpackt ab, und ließ sich sogar erweichen, nach etwas zuzugeben. Den meisten Abnehmerinnen wurde eine bittere Enttäuschung zuteil; der Kaffee war ungenießbar; er roch durchdringend nach Valerian. Die Kaffeeshindler — es handelt sich um drei Männer — wurden jetzt in der Umgebung Hannovers festgenommen. Die Ermittlungen nach der Herkunft des verdorbenen Kaffees gehen weiter.

Hannover. Der Hauptbahnhof wird erweitert. Durch die bedeutende Verkehrssteigerung in den letzten Jahren ist in Hannover die Erweiterung des Hauptbahnhofs und der Verbindung zum Uffelsbahnhof am Nisburger Damm notwendig geworden. Nach im Laufe dieses Jahres soll das großzügige Nachlastungs-Bauprogramm in Angriff genommen werden. Der Hauptbahnhof erhält einen neuen Bahnsteig mit zwei Kanoten und einem Kopfgleis. Hannover hat als einer der größten und wichtigsten Knotenpunkte Deutschlands in der letzten Zeit einen beachtlichen Auftrieb erfahren. Nach dem Sommerfahrplan 1938 sind innerhalb 24 Stunden 502 Züge, darunter 144 Schnell- und Eilzüge, abgefertigt worden. In Feiertagen kamen noch 74 zusätzliche Sonderzüge, ohne Wehrmachturlauberfahrten hinzu.

Seidenbau in den Schulen

Der Seidenbau hat durch die Förderungsmassnahmen aller maßgeblichen Regierungsstellen, vor allem aber auch durch die tatkräftige Mitarbeit der Schulen im vergangenen Jahr eine erhebliche Steigerung erfahren. Die Zahl der Seidenbau betreibenden Schulen ist gegenüber 1937 um 500 Prozent gestiegen. Diese Schulen haben sich in Erkenntnis der hohen mehrwirtschaftlichen Bedeutung des Seidenbaues für die Erfüllung dieser nationalen Aufgabe eingesetzt. Die Mitarbeit der Schulen war deshalb im vergangenen Jahr bereits in einem solchen Umfang möglich, weil zahlreiche Maulbeeranlagen, die bis zum Jahre 1936 geschaffen wurden, 1938 erstmalig zur Durchführung von Zuchten genutzt werden konnten. Die zahlreichen Schulen haben auf Grund der Durchführung der Seidenbauinteressen in ihren Gemeinden erworben, sondern hierdurch auch eine wertvolle Ergänzung des naturwissenschaftlichen Unterrichts erhalten.

Zur Durchführung der Seidenbauinteressen genügen 100 bis 200 Maulbeeren, die als Setzlinge in den Schulgärten, den Spiel- oder Sportplätzen oder auf anderem schulischen Gelände angepflanzt werden. Hundert einjährige verkaufte Maulbeeren kosten 4 RM (ausschließlich Kracht und Vornadung). Die Pflanzen sind durch die Vermittlung der Reichsfachgruppe Seidenbau e. V., Berlin W. 50, Neue Ansbacher Straße 9, zu beziehen. Diese Stelle gibt bereitwillig über alle Fragen des Seidenbaues Auskunft und stellt auf Anforderung kostenlos Aufklärungsmaterial zur Verfügung. Es wird angeregt, daß alle Schulen Maulbeeren anpflanzen, um hiermit in den nächsten Jahren Schulzuchten durchführen zu können.

In der Zuchtperiode 1939, für die als erster Ausgabetermin für Seidenpinnerbrut der 20. Mai und als letzter der 20. Juni gilt, kön-

nen alle Maulbeeranlagen, die bis zum Jahre 1937 geschaffen wurden, genutzt werden. Für die Durchführung der Schulzuchten kommen also nicht nur die von den Schulen angepflanzten Maulbeeren in Frage, sondern alle Anpflanzungen der Gemeinden, die noch nicht durch größere Wirtschaftszuchten genutzt werden. Die Schulleiter werden gebeten, sich dieserhalb mit ihren Bürgermeistern in Verbindung zu setzen. Die erforderliche Seidenpinnerbrut wird bei der Reichsfachgruppe Seidenbau bestellt und kostenlos geliefert. Es wird empfohlen, die Schulzuchten so anzulegen, daß sie zu Beginn der Sommerferien beendet sind oder nach den Sommerferien durchgeführt werden. Die Zucht dauert etwa 30 bis 35 Tage.

Ein besonderer Zuchtzeitraum für die Schulen ist nicht erforderlich. Da es sich hier immer nur um eine Auslage von 1/2 bis 5 Gramm Seidenpinnerbrut handelt, wird empfohlen, die Zucht im Klassenzimmer oder einem anderen Raum des Schulgebäudes durchzuführen. In einigen Fällen wird in der Schule für die Zucht kein Platz zur Verfügung stehen. Hier ist es ratsam, die Brut in der Schule abzugeben und sie in den Familien zu züchten. Wird dann eine größere Lagerstätte benötigt, dann werden die Raupen in einer Anzahl von fünf bis hundert Stück auf die Amber verteilt, die sie zu Hause weiter aufziehen und sie zur Kontrolle zweimal in der Woche mit zur Schule bringen.

Alle Schulen, die nicht in den nächsten Wochen durch einen Seidenbauberater besucht und auch sonst nicht zur Durchführung einer Vorbereitung angehalten werden können, sind mit der Reichsfachgruppe Seidenbau in Verbindung zu setzen, wenn sie die Möglichkeit haben, in diesem Jahre eine Zucht durchzuführen.

Emden

Reichsmonopol-Schleppamt Emden

Auf einem Vortrag in Münster machte Wasserbaudirektor Garbe von der Wasserbaudirektion Münster Ausführungen über die Erweiterung des Schleppmonopols auf dem Dortmund-Ems-Kanal. Er führte u. a. aus: „Die wahrscheinliche Einrichtung eines Schleppamtes in Emden schon am 1. April d. J. bedeutet rein äußerlich, daß die Privatschleppschiffahrt im westdeutschen Kanalgebiet, die jetzt nur noch im Nordabschnitt des Dortmund-Ems-Kanals fahren darf, aufhört zu existieren. Die Privatschleppbootbesitzer werden mit ihren Fahrzeugen vom Reichsschleppbetrieb angemietet werden. Bemerkenswert an dieser Tatsache ist der Umstand, daß bei Einführung der Monopolpflicht auf der Dortmund-Ems-Kanal-Nordstrecke bereits die Durchführung erst zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme der „weiten Fahrt“ zu erwarten war.“

Promotion. Dipl.-Volkswirt Bernard Schürer promoviert an der Universität Berlin zum Doktor der Staatswissenschaft.

Kind angefahren. In der Graf-Johann-Straße wurde ein vierjähriges Kind, das sich auf dem Fahrdamm aufhielt, von einem Motorradfahrer angefahren. Es wurde am Kopf verletzt, so daß es in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Die Polizei ist mit der Klärung der Schuldfrage beschäftigt.

Aurich

Stalldüngerpreise dürfen nicht erhöht werden. Von der Preisüberwachungsstelle der Regierung wird darauf hingewiesen, daß nach der Preisstopperordnung vom 26. November 1936 (RGBl. S. 955) für Stalldünger die im Oktober 1936 geltenden Preise eingehalten werden müssen. Nach den bisherigen Ermittlungen liegt der Oktoberpreis 1936 bei 2,50 bis 3,00 RM pro Tonne ab Hof. Verbraucher und Käufer, die höhere Preise fordern oder bezahlen, machen sich strafbar. Preiskontrollen sind im Gange.

Ertum. Fleißige Legehühner. Der Ertumer C. U. in Ertumer-Rietmoor hatte während der verflochtenen Tage das Glück, daß ihm einige seiner Legehühner Eier legten, die durchschnittlich ein Gewicht von 120 Gramm aufwiesen konnten. Wenn vereinzelt übernormal schwere Eier von Hühnern gelegt werden, ist das schon als Besonderheit zu bezeichnen, doch wenn mehrere Hühner fortwährend mit übernormalen Eiern aufwarten, darf man diese Erscheinung wohl als große Seltenheit ansprechen.

Middelburg. Reger Schiffsverkehr. Infolge der günstigen Witterung nimmt der Schiffsverkehr wieder zu. Besonders viele Schiffe mit Schanzen besetzt, die aus der Umgebung geliefert werden, fahren von hier ab. Sie bringen das Buhwerk in die Küstengebiete, wo es beim Bühnenbau Verwendung findet. Aber auch Schleppflöße mit Kohlen beladen, die aus dem Ruhrgebiet geliefert werden, sieht man viel. Auf ihrer Rückreise nehmen sie verschrotetes Eisen von Wilhelmshaven ins Industriegebiet mit zurück; auch Grubenholz befördern sie dorthin.

Osterländer. Die ersten Schaflämmer. In unserer Ortschaft kann man bei verschiedenen Einwohnern die ersten Lämmer auf den Weiden beobachten. Da im Sinne des Vierjahresplanes die Schafzucht sehr gefördert wird, werden recht viele Schafe gezüchtet. Die Schafe erzielen bei den Ausstellungen immer gute Preise.

Maggenburg. Bäume in Straßenkurven beseitigt. Die in der Straßenkurve bei der Schmiede für den Straßenverleger als hinderlich bezeichneten Bäume sind umgelegt worden. Das Holz ist inzwischen verkauft und abgefahren worden, so daß damit endgültig eine übersichtliche Straßenkurve geschaffen worden ist.

Kahe. Das Fällen der Almenreize am Ems-Jade-Kanal hat einen beträchtlichen Holzgewinn erbracht. Ueber hundert Stück durchschnittlich über 50 Zentimeter im Durchmesser liegen zum Abtransport bereit und werden von den Holzwerkstätten sehr gerne gekauft. Auch noch eine große Menge leichtes Holz, verwendbar für verschiedene Zwecke, ist gewonnen worden.

Sandhorst. Alleebäume verschwinden. In der Nähe der Sandhorster Schule werden die an der Allee von Sandhorst nach Wallinghausen stehenden Bäume abgeholzt. Die gefällten Bäume werden an Ort und Stelle bearbeitet und zerfällt.

Wittmund

Kraftwagen-Zusammenstoß. Am Montagmorgen ereignete sich in der Osterstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferwagen und einem Personenwagen. Beim Einbiegen in die Schloßstraße wurde der Lieferwagen von dem Personenwagen in die Seite getroffen. Der Lieferwagen wurde stark beschädigt, dagegen der Personenwagen nur leichtere Beschädigungen erlitt. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Personenwagen konnte seine Fahrt mit eigener Kraft fortsetzen, während der Lieferwagen abgeschleppt werden mußte.

Urdorf. Vogelwettkampf. Am kommenden Sonntag werden sich die beiden Vereine Urdorf und Hattertum zu einem

Vogelwettkampf hier treffen. Es werden von jeder Seite achtzehn Mann wehen, und zwar in drei Gruppen. Da auf beiden Seiten gute Werfer vorhanden sind, wird es ein harter Kampf werden. — Ende dieser Woche, am Freitag, wird zum ersten Male seit der Nachtübernahme hier im Bönigchen Saale ein Gastspiel der Zauberschau Magtens stattfinden. Da mit einem starken Besuch gerechnet wird, ist es zu empfehlen, die Nachmittagsvorstellung zu besuchen.

Esens

Aus der Landwirtschaft. Das Reinigen der Abflugsgräben ist jetzt eine wichtige Maßnahme, damit das Regenwasser von den Gändereien abfließen kann. Auch die Roggenfelder sind daraufhin zu prüfen, ob durch eingefallene Erde oder durch Maulwurfsbühgel auch Stauungen in den Gräben eintreten. Störungen sind sofort zu beheben. Das Anfahren von Kunstdünger hat vielfach bei dem milden Wetter lebhaft eingesetzt um nach dem Abtroden von Land- und Wegen gleich mit dem Streuen beginnen zu können. Für die Arbeitspferde bedeutet diese Tätigkeit eine Unterbrechung der Winterfütterung. Für junge Pferde ist es allerdings auch besser, wenn die Stallruhe bisweilen unterbrochen wird.

Neue „Niederdeutsche Bühne“ gegründet

In Sande, Kreis Friesland, fand eine bedeutsame Bühnentagung statt, an der Dr. Voo Braak-Oldenburger als Leiter des Niederdeutschen Bühnenbundes und Dr. Pirisch als Vertreter des Reichspropagandaamtes Weiser-Ems teilnahmen. Vor der Tagung spielte die „Volksbühne Destringsen“ das Bühnenwerk „Die dulle Deern“ von Georg Kueler, um damit die Anerkennung als Niederdeutsche Bühne zu erhalten. Dr. Voo Braak machte zu Beginn der Tagung, an der neben der Volksbühne Destringsen auch die Spielleitung der Feverschen „Spädel“ teilnahm, einige grundsätzliche Ausführungen über die Aufgaben der Niederdeutschen Bühnen und ihre Organisation. Der Leiter des Niederdeutschen Bühnenbundes machte den Vorschlag, durch Vereinigung beider Bühnen eine große Spielgemeinschaft ins Leben zu rufen, um damit neue wertvolle Kräfte dem Niederdeutschen Bühnenbund zuzuführen. Dieser Vorschlag fand lebhafteste Zustimmung beider Bühnen, so daß noch an Ort und Stelle der Zusammenschluß vorgenommen wurde. Die neue Bühne heißt „Niederdeutsche Bühne Weener“ und wird in Zukunft die Möglichkeit haben, auch größere Werke mit vielen guten Kräften in Angriff zu nehmen.

Aus Gau und Provinz

Tagung der Redner des Gaues

Am Sonntag fand in Oldenburg eine Tagung sämtlicher Redner des Gaues Weiser-Ems und der Kreisbauernführer unter Leitung von Gaupropagandaleiter Schulze statt. Nach kurzen organisatorischen Mitteilungen sprach als erster Redner Gauhauptstellenleiter Parteigenosse Schnurbusch von der Gauverwaltung der NS über Arbeitseinsatz und organische Betriebsgestaltung. Nach einer Uebersicht über die Lage des Gesamtarbeitseinsatzes, die durch den Menschenmangel gekennzeichnet wird, wies Parteigenosse Schnurbusch darauf hin, daß heute die Parole nicht mehr heiße: Jedem Arbeiter einen Arbeitsplatz. Viel wichtiger sei es, jeden Schaffenden an den Arbeitsplatz zu bringen, an dem er die höchste Leistung vollbringen kann. Das Problem unserer Zeit sei die Leistungssteigerung. Da der Menschenmangel zunächst eine Grenze in der Entfaltungsmöglichkeit setze, mühten wir die Erfüllung der Aufgaben auf anderen Wegen finden. Und hier ständen neben der weitsichtigen Berufslenkung die Fragen der organischen Betriebsgestaltung. Der Redner betonte, daß diese organische Betriebsgestaltung zunächst den Appell an den Willen und die Bereitschaft aller Mitarbeitenden umfasse und schillernde abschließend die vier Punkte, die für diese Aktion aufgestellt wurden.

Im zweiten Teil der Tagung umtrieb Landesbauernführer Jacques Groeneveld kurz die Bedeutung der Landflucht, der Unterbewertung der Landwirtschaft und der seelischen Verdrängung der ländlichen Menschen. Abschließend sprach der Sachbearbeiter für Raumfragen im Staatsamt des Reichsamtes für Agrarpolitik, Parteigenosse Pfeifer, der in einem längeren Vortrag die Gründe aufzeigte, die zur Landflucht und Unterbewertung der landwirtschaftlichen Arbeit geführt haben.

Todessturz mit dem Kleinkraftab

Der Bauer Heinrich Möllenfotte, der mit seinem Leichtmotorrad die Bahnhoßstraße in Ochtrop besuchte, kam dem Bordstein zu nahe und stürzte so unglücklich, daß er einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung davontrug. An den erlittenen Verletzungen ist er einige Stunden nach dem Unfall im Krankenhaus verstorben.

In Dohren bei Herzlake fiel ein Landwirt so unglücklich von einer Treppe, daß er sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. An den Folgen des Unglücks ist der Landwirt dann einige Tage nach dem Unfall gestorben.

Büsum. Hundert Tonnen Heringe an einem Tage. An einem der letzten Tage hatten achtzehn Büsumer Fischkutter in der Nordsee etwa auf halbem Wege nach Helgoland 200 000 Pfund Heringe gefangen. Kein Kutter hatte weniger als 10 000 Pfund an Bord. Die Nachricht von diesen großen

Norden

Unfall beim Holzzerkleinern. Ein Unfall, der noch glimpflich abließ, trug sich im Spies zu. Ein schulpflüchtiger Junge half einem Nachbarn beim Zerkleinern von Holz. Als er einen dünnen Holzstiel festhielt, schlug der Nachbar mit seiner Axt fehl und traf die linke Hand des Jungen. Eine tiefe, stark blutende Wunde war die Folge dieser Unvorsichtigkeit. Der Junge mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Colbinne. Aufklärung eines Gerüchts. In der vergangenen Woche wurde über die Auffindung einer Höhle berichtet. Wie sich jetzt herausstellte, haben Kinder diese aus einem Fuchsbau gegraben. Im Zusammenhang mit diesem Höhlenfund wurden wilde Gerüchte verbreitet, die sich als vollkommen unwahr herausstellten.

Colbinne. Holzverkauf. Im Reentschen Gehölz fand der erste diesjährige Holzverkauf statt. Zahlreiche Käufer waren erschienen. Für die Hölzer aller Art wurden gute Preise erzielt.

Colbinne. Den 83. Geburtstag konnte der frühere Landwirt Gerd Warners in Klosterdorf feiern. Er wurde in Westerde geboren. Der Erfolg seiner fleißigen Arbeit war es, daß er sich einen eigenen Hof erwerben konnte. Heute wohnt der Hochbetagte in Klosterdorf. Vor zwei Jahren konnte er mit seiner Ehefrau, die ebenfalls das achtzigste Lebensjahr überschritten hat, die Goldene Hochzeit feiern.

Dornum. Sonntag Einweihung des Hitler-Jugendheims. Am vergangenen Sonntag wurde von der Hitler-Jugend, dem BDM, dem Jungvolk und den Jungmädels ein gemeinsamer Vorappell für die am nächsten Sonntag, dem 6. März, beachtete Einweihung des HJ-Heimes abgehalten.

Westermarsch. Von einem Kraftwagen angefahren. Ein in der Riegeleistraße mit dem Rade fahrendes junges Mädchen wurde gestern nachmittag von einem Kraftwagen gestreift und zu Boden gerissen. Infolge des heftigen Windes muß es wohl die Warnsignale des Kraftwagens überhört haben. Das Mädchen erlitt erhebliche Verletzungen. Ihr Schutzmantel wurde an beiden Seiten aufgerissen. In vorbildlicher Weise kümmerte sich der Fahrer um die gestürzte und legte ihr einige Notverbände an.

Fängen der Bismarck hat auch die Hufumer Fischer veranlaßt, wieder auszufahren.

Zetel. Ein hundertjähriger Geburtstag. Ein hundertjähriger Zetel konnte das einzigartige Jubiläum des hundertjährigen Bestehens feierlich begehen. Eine der ältesten Gelangvereine unserer norddeutschen Heimat wurde im Jahre 1839 gegründet. Zetel, der Leiter, die zu allen Zeiten an der Spitze dieser Sängerkorps standen, haben den Chor durch alle schweren Zeiten gebracht, und noch heute besitzt er einen Stamm alter Sangesbrüder, die seine Traditionen zu pflegen und auch viele Nachwuchskräfte zu interessieren wissen. Bemerkenswert ist noch, daß nach fast fünfzigjährigem Bestehen sich nicht weniger als sechs Gelangvereine zum „Sängerbund der Kriemhild-Wedde“ zusammenschlossen.

Sportdienst der „DTZ.“

MSV. Lüneburg Handball-Gaumeister

Nun ist auch im Niedersächsen-Handball die Entscheidung gefallen. Der MSV. Lüneburg konnte durch einen 10:5-Sieg über den alten Gaumeister Post-ESV Hannover die Gaumeisterschaft erringen. Mit den Lüneburger Reitern ist tatsächlich die beste Mannschaft Meister geworden. Ohne Verlustspiel ist die Elf ganz klar vorn. Es ist auch nicht zu erwarten, daß die Reiter ihr letztes Spiel gegen Tura Gröpelingen verlieren werden, so daß es das erstmal ist, daß eine Niedersächsen-Meisterschaft ohne Verlustspiel vergeben wird. — Im zweiten Gauklassenspiel siegte Tura Gröpelingen über den TSV. 1887 Hannover mit 10:4. In einem Freundschaftsspiel schlug der MSV. Braunschweig nach spannendem Spielverlauf den WSV. N. 73 Hannover mit 13:7 (9:2) und 1910 Limmer spielte gegen T. Limmer 4:4 (2:2).

Holland schlägt Ungarn 3:2

Vor vierzigtausend Zuschauern errang Hollands Fußball-Nationalmannschaft im Rotterdammer Feyenoord-Stadion bei herrlichem Sonnenwetter einen kaum erwarteten 3:2 (1:0) Sieg über die ungarische Ländereinf. Die Ungarn zeigten diesmal nicht ihre beste Leistung, vor allem nach der Pause kam ihr Spiel nicht mehr richtig in Schwung. Um so besser lief das Spiel der Holländer, die vier neue Spieler eingeklebt hatten. Dr. Sarosi holte schon bald nach Beginn das Führungstor heraus, aber der holländische Mittelfürmer Bente

glich noch vor dem Wechsel aus und erhöhte bald auf 2:1. Bei holländischer Feldüberlegenheit erzwingen die Ungarn durch ihren Linksaßen Titkos zwar noch einmal den Gleichstand, aber de Harder jr. schöß für Holland den siegreichen Treffer.

Fußball in England

Everton und die „Wölfe“ gewinnen

Der FC. Everton, der in dieser Woche eine schwere Niederlage durch die Wolverhampton Wanderers hinnehmen mußte, rief sich in den Liga-Kämpfen des Sonnabend sehr zusammen und blieb in Leeds gegen die Elf der United mit 2:1 siegreich. Die Wolverhampton Wanderers kamen abermals zu einem Erfolg: sie blieben in Liverpool mit 2:0 in Front und haben sich nunmehr mit zwei Punkten Rückstand gegen die Everton-Elf den zweiten Platz allein erobert, da Derby County gegen Manchester United nur 1:1 spielte. Während Aston Villa in Leicester gegen die City Elf ein 1:1 herausholte, blieb Arsenal mit 1:2 gegen Preston North End im Nachteil.

In der zweiten Liga hat sich wiederum Sheffield United an die Spitze gebracht. Die Mannschaft schlug Manchester City 1:0, während die Blackburn Rovers in London von den Tottenham Hotspurs 3:4 besiegt wurden.

In Schottland trennten sich die Glasgow Rangers und Kilmarnock 2:2, doch schadet das den Rangers nicht, da sie nach wie vor zehn Punkte Vorsprung gegenüber Aberdeen haben, dem durch einen 4:3-Sieg über Hearts of Midlothian gelang, den zweiten Platz zu erobern.

Tag des Frauenturnens

Leer erlängte vierten Platz im Mannschaftsstamp

Am Sonntag fanden im ganzen Reich unter einheitlichem Gesichtspunkt die Mannschaftsstämpfe der Turnerinnen der Kreis-Klasse statt. Im Kreis Oldenburg-Ostfriesland kämpften die Mannschaften in der Stadt Oldenburg, gleichzeitig waren hier die Ausscheidungsstämpfe der Gauklasse verbunden. Leider war von Ostfriesland nur eine Mannschaft, und zwar von Leer, die sich gut zur Geltung brachte. Wenn ihr auch nicht der große Wurf des Sieges gelang, so kann die Mannschaft doch mit ihren erreichten Punktzahlen zufrieden sein, zumal ihr der sichere vierte Rang zuzurechnen ist. Es muß einmal gesagt werden, daß unsere ostfriesischen Vereine sich mehr an den Wettkämpfen im Kreis beteiligen müssen, denn sie haben durchaus die Kräfte dafür. Und nur im Kampf mit guten Gegnern wächst die Leistung. Dann kann man auch verlangen, daß die Kämpfe nach einem Ort gelegt werden, der den ostfriesischen Vereinen günstiger liegt. Allem Anschein nach hat es diesmal aber wohl nicht an der Entfernung nach Oldenburg gelegen, man hat die Sache nicht ernst genug genommen. Beispielsweise trat zu den Kämpfen in der Unterkreis-Klasse im Unterkreis Emden nur die Mannschaft des Emdener Turnvereins an, wo mit Leichtfertigkeit zehn Mannschaften gestellt werden können. Es wurde in der Unterkreis-Klasse doch nur das verlangt, was sonst

auf dem Turnplatz gearbeitet wird, wenn auch der Korbballwurf und die gewiß leichte Uebung am Schwebelatten etwas Uebung verlangten. Also, beim nächsten Mal machen wir es besser. Im übrigen verliefen die Kämpfe am Sonntag folgendermaßen:

Kreis-Klasse:

1. Sieger: DTZ. 1 100 Punkte; Haltungsübung 18, Hüpfübung 18, Barren 17, Schwebelatten 19, Pferd 18, Korbballwurf 10 Punkte.
2. DTZ. 2 92 (18, 16, 18, 17, 15, 8) Punkte
3. Everten 1 88 (14, 16, 16, 15, 18, 9) Punkte
4. Leer 80 (13, 15, 14, 17, 14, 7) Punkte
4. Everten 2 80 (15, 13, 14, 14, 10) Punkte
5. Zahn Wilhelmshaven 78 (12, 14, 16, 11, 16, 9) Punkte
5. VfL. 94 Oldenburg 78 (14, 12, 15, 16, 14, 7) Punkte.

Ausscheidungsstampf für die Gauklasse

1. DTZ. 105 Punkte; Haltungsübung 19, Hüpfübung 19, Barren 18, Schwebelatten 18, Pferd 20, Korbballwurf 11 Punkte.
2. Zahn Wilhelmshaven 88 (16, 10, 19, 15, 20, 8) Punkte.
3. VfL. 94 Oldenburg 74 (12, 14, 14, 11, 18, 5) Punkte.

Die Mannschaft des Oldenburger Turnvereins vertritt somit den Kreis Oldenburg-Ostfriesland am 12. März bei den Endkämpfen in Bremen um die Gaumeisterschaft.

Schiffsbewegungen

Prinzipal-Schiffverehrung Weier-Ems GmbH, Leer.
Schiffsbewegungsliste vom 27. Februar. Verkehr zum Rhein: Eben-Ezer 27. 2. in Wanne fällig, weiter nach Gelsenkirchen-Duisburg. Frieda 28. 2. in Dortmund erwartet, weiter nach Gelsenkirchen-Essen-Duisburg-Düsseldorf. Wega 28. 2. in Begesbode fällig, weiter nach Duisburg. Badur 28. 2. in Leer erwartet, weiter nach Duisburg-Düsseldorf. Undine soll 27. 2. von Bremen abgehen. — Verkehr vom Rhein: Hoffnung löst 27. 2. in Bremen. Hedwig 28. 2. in Leer erwartet, weiter nach Oldenburg-Bremen. Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Hilbe soll 27. 2. von Bremen abgehen. Kettig 27. 2. in Wingen fällig, weiter nach Rheine-Münster. Konfurent 27. 2. von Weppen nach Dorfen. Gerhard 28. 2. von Leer nach Weppen-Wingen-Münster. Sturmvoegel 27. 2. in Weppen gelöst, 2. 3. in Dortmund löstlar. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Amulant ladet 28. 2. in Dorfen. Gretel 25. 2. von Dorfen nach Bremerhaven. Gertrud 25. 2. von Münster nach Bremen. Herbert ladet 27. 2. in Dorfen. Hoffnung 27. 2. Leer passiert, weiter nach Remels. Edig 27. 2. in Leer, löst 28. 2. — Verkehr nach den Emshäfen: Kehrwieder 1 hat 27. 2. in Leer gelöst, weiter nach Emden. Gerda löst 28. 2. in Emden. Hermann löst 28. 2. in Leer. Margarethe ladet 27. 2. in Bremen. Kette ladet 27. 2. in Bremen. — Verkehr von den Emshäfen: Emanuel 27. 2. von Leer nach Bremen. Grete 28. 2. in Bremen ladetlar. Johanna soll 28. 2. in Weppen laden. Gina 28. 2. von Odesum nach Bremen. Annemarie löst 28. 2. in Oldenburg, weiter nach Bremen. Dorothee andere Schiffe: Switzer fährt Holz zwischen Oldenburg-Borkum-Norderney-Vangoeog. Concordia fährt Holz von Lütjen nach Vangoeog. Adelheid, Vorwärts, Hoffnung fahren Steine zwischen Oldenburg und Vangoeog. Fenna fährt auf der Weier Sand. Gefine, Annette, Johanna 2 Gebrüder, Hermine, Marie, Anna fahren Steine von der Ems nach Aurich. Anna-Gefine fährt Steine von Dikum nach Aurich. Schwalbe fährt Steine von der Ems nach den Inseln. Maria fährt Steine von der Ems nach Wilhelmshaven. Reinhard fährt Steine. Hertha liegt auf der Weier. Mäme liegt an der Weier. Wega, Bruno liegen auf der Weier. Marie liegt in Gildesbich. Frieda liegt in Leer. Norddäne fährt Holz.
Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Apollo 26. Duesant soll nach Bremen. Ariadne 25. von Köln nach Rotterdam. Bellona 26. Duesant soll nach Antwerpen. Beffel 25. von Bilbao nach Santander. Ein 25. von Köln nach Rotterdam. Euler 25. in Antwerpen. Perenna 25. von Gothenburg nach Bremen. Hero 25. in Antwerpen. Helia 26. Duesant soll. Repler 26. in Lissabon. Rio 25. von Antwerpen nach Lissabon. Tatona 27. in Antwerpen. Nereus 27. von Kiel nach Stettin. Nire 26. in Bremerhaven. S. V. Nölse 25. von Stockholm nach Bremen. Pollas 26. in Rotterdam. Bar 25. in Kopenhagen. Braodra 26. Holtenu soll. Phoebus 27. in Aarhus. Ariamus 26. Brunsbüttel soll. Pyzades 25. in Königsberg. Rhea 25. in Bremen. Sireus 25. von Hamburg nach Riga. Stella 26. Emmertich soll nach Köln. Thalita 25. von Antwerpen nach Oporto. Theus 26. in Riga. Vulcan 27. Holtenu soll. Oscar Friedrich 25. von Königsberg nach Bremen. Eifel 27. Holtenu soll. Röhn 26. von Lissabon nach Setubal. Najade 26. in Kopenhagen.
Norddeutscher Lloyd, Bremen. Vagen 25. Bokon nach Gildesbich. Regina 26. Durban nach Montevideo. Ana-

tofia 26. Rio de Janeiro nach Kapstadt. Zugburg 26. Flores soll. Borlum 25. Philadelphia. Bremen 25. Puerto Montt. Donau 25. Bahia nach Rio. Ammelles. Eder 26. Finistierre soll nach Hamburg. Otto 26. Duesant soll. Nürnberg 26. Antwerpen. Regensburg 26. Hamburg. Saar 25. Para. Schwaben 25. Cristobal nach Antwerpen. Stear 26. Gibraltar nach Cagliari.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Altenfels 25. Berlin soll. Frauenfels 27. Colombo. Geierfels 27. Hamburg. Goldenfels 26. Antwerpen. Höhenfels 27. Antwerpen. Kandelfels 26. Hamburg. Kapsels 26. Rotterdam. Martenfels 25. Antwerpen. Reidenfels 26. von Genoa. Neuenfels 25. von Colombo. Odenfels 26. von Port Said. Rotenfels 24. von Valpère. Sidenrau 25. Oporto nach Hamburg. Tannenfels 25. Gibraltar soll. Trautenfels 25. von Lissabon. Wartenfels 25. Neuport nach Kapstadt. Werdenfels 26. Hamburg. Wolfburg 25. von Bremen.
Argo Reederei Richard Adler u. Co., Bremen. Adler 27. Hull. Butz 27. Newcastle nach Birmingham. Drosfel 27. Remel. Hecht 26. Raskö. Falte 27. Dänkirchen. Franen 27. London. Jint 25. Danzig nach Rotterdam. Genter 26. Reval. Hecht 25. Rotterdam nach Kopenhagen. Sbis 26.

Im Winterhilfswerk schaffen wir mit Deinen Opfern die Voraussetzung, überall dort zu helfen, wo wir nach nationalsozialistischen Grundsätzen dazu verpflichtet sind.

Danzig. Lumme 27. Heltingfors. Oliva 27. Holtenu nach Bremen. Optima 27. Antwerpen. Oria 26. Roma. Diana 26. Danzig. Florenz 27. Hull. Reiter 27. Hamburg. Sperber 26. Danzig. Taube 26. Danzig. Wachtel 25. Sörnäs nach Westermünde. Zander 25. Danzig nach Brate.
Deutsche Levante-Linie GmbH, Hamburg. Aghia 26. Hebrardpa nach Janguldar. Alfa 25. Gibraltar soll. Andros 27. Hamburg. Antara 26. Beirut. Antares 25. Gibraltar soll. Arabia 26. Zmir. Aria 26. Piräus. Athen 25. Jaffa. Barabed 25. Constanza nach Leith. Chios 25. Pulos. Galilea 27. Duesant soll. Herakleia 26. Gibraltar soll. Athala 26. Piräus nach Amassif. Aug. Leonhardt 26. Burgas. Wilos 25. Bagos nach Alexandrien. Marea 25. Patras nach Malta. Reinbel 25. Alexandrien nach Canca. Georg 2. W. Rug 27. Antwerpen. Samos 27. Antwerpen. Smyrna 25. Malta nach Rotterdam. Thestalia 26. Piräus nach Kolo.
Interwieser Reederei AG., Bremen. Felsenheim 26. Karvit. Schwanheim 25. Bremerhaven nach Hamburg. Hedderheim 25. Bremen. Eisersheim 25. ab Rotterdam. Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei, Hamburg. Las Palmas 25. Antwerpen. Oldenburg 25. Remours. Ammerland 25. Finistierre soll. Tenerife 25. Finistierre soll. Melilla 25. Santander nach Riga. Porio 25. Calabianca nach Rotterdam. Calabianca 25. Palermo nach Lissabon. Palos 25. Lissabon. Palajas 26. Dover soll. Tanger 26. Danzig. Jite S. W. Rug 26. von Port Saiden. Bisboa 26. Dover soll. Kabat 27. Brunsbüttel passiert.



Der Adler

Die neue große Luftwaffen-Illustrierte

Vielseitig, unterhaltend und lebendig bietet „Der Adler“ Bilder über Bilder, fesselnde Beiträge, spannende Berichte und einen großen Unterhaltungsteil mit Bildern von Bühne und Film, mit Bastel-Ecke und Humor. Außerdem beginnt in diesem Heft ein abenteuerlicher Gegenwarts-Roman von Kurt Pergande „Violet zwischen den Fronten“

Eigenartige Menschenschicksale, Verbrechen und Liebe überschneiden sich in diesem spannenden Roman. Besorgen Sie sich noch heute den „Adler“

die Zeitschrift für jedermann

Überall für 20 Pfg. zu haben

Stellen-Angebote

Wir suchen: tüchtigen, jüngeren Innen-Decorateur

zum Aufhängen von Gardinen, Decorationen, Läufern und für sonstige einschlägige Arbeiten. Verlangt wird zuverlässiges, selbständiges Arbeiten bei gutem Lohn. Bei Eignung kann es eine angenehme Dauerstellung sein. Schriftliche Bewerbung mit kurzen Angaben über frühere Tätigkeit usw. an die DTZ., Emden, unt. E 1334 erbeten.

Bäckergeselle

mit etwas Konditoreikennntn., 20-25 J., auf sofort od. spät. gesucht bei höchst. Tariflohn. E. Hohnhorst, Dampfbäckerei, Oldenburg i. D., Schulweg 31, Fernruf 2621.

Suche zum 15. März einen Bäckergehilfen

B. Siebrands, Dampfbäckerei, Ithove.

Pachtungen

In einem größeren Orte des Kreises Leer ist zum baldigen Antritt eine altbekannte

Gastwirtschaft

mit Zentralheizung, Garage und Stallung, sowie Tankstation, auf beliebige Dauer zu verpachten. Schriftl. Angebote unter E 1335 an die DTZ., Emden.

Fahrzeugmarkt

Ein neuer gebrauchter, generalüberholt, neuartiger 17-PS.-„Primus“-Straßenklopper preiswert abzugeben. Otto Döyle, Norden Generalvertretung d. Humboldt-Deutz-Motoren A.-G.

Tüchtiger Ahrenathergehilfe

für sofort oder später in angenehme Dauerstellung gesucht. Kost u. Wohnung außer dem Hause. Angeb. an D. Reinema, Emden, Wilhelmstr. 16 u. 18.

Für den Haushalt einer ält. Dame wird z. 1. April eine Stütze

gesucht. Schr. Angebote unter N 150 an die DTZ., Norden.

Für mod. Etagenhaushalt in Vorort von Köln (3 Erwachsene) erfahrene

Mädchen gesucht. Zuschr. mit Zeugnisabschriften u. Lohnanspr. an: Dipl.-Ing. Ludwig, Rumpfschule bei Köln, Rumpfschule 9.

Ein junges Mädchen

für mittl. Betrieb nahe der Nordsee wird bis 1. 4. gef. Ang. mögl. m. Zeugnisabschr., Lebensl., Bild u. Geh.-Fod. Fr. Iden, Dorum-Strich 209, Bezirk Bremen.

Junger Mann

wird für die Stadtreise von alteingesehener, bestens eingeführter Firma, in ausbaufähige Dauerstellung gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften, erbeten unter E 1333 an die DTZ., Emden.

landw. Gehilfin

Georg Bünting, Fleischwarenfabrik, Bad Zwischenahn. Fernruf 330.

Hausgehilfin

gesucht. Reise wird vergütet. Vorzustellen bei Fräulein Examer, Emden, Beulienstraße 4.

Tüchtiges junges Mädchen

für Küche und Haus zum baldigen Eintritt bei gutem Lohn gesucht. Hauptbahnhof-Gaststätten, Oldenburg i. D. Ruf 4329.

Suche für meinen landw. Betrieb in Kr. Norden (ca. 60 Hektar, davon 1/2 Acker, 1/2 Weide) zum 1. Mai einen jungen Mann

bei Familienanschl. u. Gehalt. Schr. Angebote erbeten unt. E 1332 an die DTZ., Emden.



Sie heilen
Krampf, Lähme, Husten, Gelfeibeinigkeit durch M. Brodmanns bewährtes **Osteosan B**
Der Erfolg wird Sie überraschen!
1/2 Original-Dose 1.25 RM.
Zu haben in Emden: Löwen-Apothete
Bewsum: Hirsch-Apothete
Nurich: Löwen-Apothete
Ithove: Friesen-Apothete

Gestern und heute

otz. Heute geht der kürzeste Monat des Jahres wieder einmal zu Ende. Mancher wird sich fragen, wie es kommt, daß gerade der Februar nur 28 oder 29 Tage zählt. Daran haben die alten Römer schuld, als sie den Kalender machten.

Das römische Jahr begann ursprünglich mit dem Monat März, der nach dem Kriegsgott Mars benannt war. Es folgte der Monat April, dessen Namen an das Wiedererwachen in der Natur erinnern soll (aperire gleich öffnen). Mai und Juni waren der Frühlingsgöttin Maia bzw. der Göttermutter Juno gewidmet.

Der Juli hieß ehemals als fünfter Monat im römischen Kalender Quintilis. Ebenso wurden die folgenden Monate nach ihrer Reihenfolge benannt. So hieß der sechste Monat Sextilis und die Monate September, Oktober, November und Dezember bezeichnen den siebenten, achten, neunten und zehnten Monat.

Der Januar war dem Gotte Janus geweiht, und der Februar, der der letzte Monat des Jahres war, hatte seinen Namen nach dem Worte februare bekommen, was soviel wie reinigen heißt.

Da die Monate abwechselnd 31 und 30 Tage zählten, blieben für den armen letzten Februar nur 29 Tage übrig. Nach dem Tode Julius Cäsars aber wurde der fünfte Monat (Quintilis) in Julius (Juli) umbenannt.

Dem nachfolgenden Kaiser Augustus zu Ehren wurde dessen der sechste Monat (Sextilis) in August umgetauft. Da dieser Monat im Gegensatz zum Juli aber nur 30 Tage hatte, gab es die Ehrfurcht, weil er nicht länger als der dem Kaiser geweihte Monat Juli sein sollte, ihm einen Tag anzufügen. Kurzerhand nahm man dem armen letzten Monat, dem Februar, noch einen Tag weg und fügte ihn dem August zu. So kommt es, daß der Februar nur 28 Tage hat.

Am Sonntag waren wieder einige Jugendliche mit ihrem Liebermut verlegen und wußten nicht, wie sie ihre Kräfte verwerten konnten. Sie trieben groben Unfug und fügten damit der Allgemeinheit mehr oder minder großen Schaden zu. In der Edzardstraße hoben sie eine Gartenpforte aus und in der Gajo-Untenstraße begingen sie Baumfrevel. Sie knickten die jungen Bäume um, die dort zur Freude der Anwohner gut gediehen. Jeder wurden die Bengel nicht gefaßt, so daß sie ohne Strafe ausgingen. Von einigen Kraftfahrern wird wieder darüber Klage geführt, daß sich Kinder an parkenden Wagen zu schaffen machen und sie häufig beschädigen. Gestern wurde von einem Kraftwagen der Tankverschlussbedel entfernt. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder nachdrücklich zu ermahnen, sich mehr Achtung vor dem Eigentum anderer anzugewöhnen.

Ein großer Teil unserer Schiffer, die während der Sommermonate auf der Heringsloggerflotte ihren schweren Beruf nachgehen, ist auch während der Wintermonate an Bord ihrer Schiffe in Leer und Emden beschäftigt. Die Logger, die verläßt an den Anjungen der Gesellschaften in den Häfen Leer und Emden liegen, werden bereits für die nächste Fangaison hergerichtet. Jeder Logger wird gründlich überholt. Ein Teil der Schiffe ist auch in den Kesseldereien mit dem Ausbessern der Netze beschäftigt. Nach kurzer Zeit sind alle Schiffe wieder fahrbereit, und dann gehen unsere Seeleute hinaus nach den alten Fanggründen, um dem Meer seine Schätze abzurufen und die Ernährungslage unseres Volkes verbessern zu helfen.

NS.-Fliegerkorps-Wettbewerb zu Ostern

Die NS.-Fliegerkorps-Standard 17 veranstaltet am 2. Ostertag, dem 10. April 1939 auf dem Segelfluggelände „Joel“ bei Wildeshausen i. D. einen großen Standardwettbewerb für Segelflugmodelle, der nach Maßgabe der „Allgemeinen Bestimmungen für Flugmodellwettbewerbe des NS.-Fliegerkorps“ durchgeführt wird. Meldungen zur Teilnahme müssen bis zum 4. April durch die Stürme an die Standard 17 eingereicht sein. Jeder Sturm ist berechtigt, 15 Flugmodelle zu melden. Insgesamt nehmen 195 Modelle teil. Alle Preise, die zur Verteilung kommen, sind Ehrenpreise. Der NS.-Fliegerkorps-Sturm mit der höchsten erreichten Punktzahl ist der Sieger des Standardwettbewerbs und erhält den Wanderpreis und die Ehrenurkunde des Standardführers. Für die beste Gesamtleistung eines Wettbewerbsteilnehmers wird die Plakette und Ehrenurkunde des Standardführers zugesprochen. Für die beste Beteiligung und Gesamtleistung ist der im letzten Jahr vom Sturm 1/17 erungene Wanderpreis des Gesamtleiters K. E. M. N. I. ausgegeben. Außerdem werden Ehrenpreise bei der Baubewertung und für Einzelleistungen in allen Klassen ausgesetzt.

Leer Stadt und Land

Großer Appell aller berufstätigen Mädel

otz. Die Gauverwaltung Wejer-Ems der Deutschen Arbeitsfront und der BDM-Obergau Nordsee führen Anfang März die „Woche des berufstätigen Mädels“ durch. In allen größeren Orten unseres Gauwes werden Appelle der weiblichen berufstätigen Mädel abgehalten werden, die unter dem Motto „Das berufstätige Mädel in der Arbeit und Freizeit“ stehen werden.

In Leer wird ein solcher Appell am Donnerstag, dem 2. März, im Saale des Schützengartens die berufstätigen Mädel unserer Stadt versammeln. Der Appell wird ein großes Bekenntnis aller Mädel zur beruflichen Arbeit sein; sie sollen zeigen, daß sie den Ruf der Zeit nach stärkstem Einsatz aller Kräfte verstanden haben, daß sie bereit sind, mit dem ganzen deutschen Volk um die absolute wirtschaftliche Unabhängigkeit zu kämpfen. Heute, da es mehr als je auf den Einsatz aller Mädel ankommt, ist es unbedingt wichtig, daß jedes Mädel in eine entsprechende Arbeit geht.

Der Donnerstagabend wird den Mädchen über die Möglichkeiten zur beruflichen Entwicklung und Erleichterung Aufklärung geben. Die Gauführerin Almut Vogeler, Beauftragte im Obergau für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“, wird über die einzelnen Arbeitsgemeinschaften dieses Werkes sprechen, über die Freizeitgestaltung und über den Dienst und die Lebenshaltung des BDM. Der Gaujugendwarter der DAF, E. N. O.

Riefena, wird über die sozialen Fragen, die das Arbeits- und Berufsleben angehen, also Leistungssteigerung, Berufswettstreit, Begabtenförderung, Pflichtjahr, Berufslenkung und andere Fragen einen Vortrag halten.

Der Zweck der Arbeit der Frau ist ebenso wenig wie bei dem Mann das Verdienen, sondern das Dienen am Volke. Jede Arbeitskraft im deutschen Volkstörper muß die große Aufgabe fördern helfen, das Werk des Führers zu sichern. Alle, Mann und Frau, müssen zusammenstehen, dem Facharbeitermangel auf allen Gebieten zu begegnen. Wir haben in dem Kampf um die Größe Deutschlands jeden einflussfähigen Volksgenossen nötig. Von unermesslicher Wichtigkeit aber ist es, den einzelnen die geistige Bereitschaft zu diesem Einsatz für Volk und Vaterland zu vermitteln. Und dazu soll der große Appell der weiblichen Jugend am Donnerstag dienen.

Von den Eltern und Betriebsführern darf erwartet werden, daß sie den Mädeln die Teilnahme an dem Appell ermöglichen. Auch die Hausfrauen werden gebeten, ihre Gehilfen an diesem Abend zu dem Appell zu schicken. Die Betriebsführer und Hausfrauen sind herzlich eingeladen, diesem Appell beizuwohnen, um einmal Gelegenheit zu nehmen, zu sehen, mit welchem Ernst auch unsere weibliche Jugend an ihre Arbeit herangeht.

Schulungsabend der Ortsgruppe „Am Doel“

otz. Gestern nahm die Schulungswoche der Ortsgruppe „Am Doel“ einen verheißungsvollen Anlauf. Im van Marfischen Saal wurde die Eröffnung vorgenommen. Mit diesem Schulungsabend fiel die Pflichtversammlung der NS.-Frauenenschaft zusammen, so daß der Saal gut besetzt war. Kreisführer Stegler sprach über die geistige Haltung des deutschen Menschen, wie sie blutsmäßig bedingt ist. Heute abend findet die Schulungswoche im Saale von Wäbbe Schaa ihre Fortsetzung. Der Beginn ist um 20.30 Uhr festgesetzt worden. Alle politischen Leiter, SA- und NS.-Führer, sämtliche Amtswalter der NSB- und der DAF, der NS.-Frauenenschaft und des deutschen Frauenwerks haben zu erscheinen. Darüber hinaus sind sämtliche Parteigenossen und -genossinnen herzlich willkommen.

otz. Vom Sport. In Abänderung des Spielplans hat Germania Leer Sonntag in Oldenburg zum Tischtennis-Spiel gegen „Tus 1876“ anzutreten. Auf eigenem Platz erledigen die W. L. erinnen das fällige Handballspiel, das ebenfalls gegen „Tus 1876“ ausgespielt wird. Ein Unentschieden sichert Leer die Meisterschaft.

otz. Bäume werden umgelegt. Im Zuge der Straßenverbreiterung fielen gestern im Schützengarten an der Heisfelderstraße große, starke Bäume der Art zum Opfer. Das Fällen eines Kiefern war mit besonders großen Schwierigkeiten verbunden, doch wurde, als die Leitungsdrähte von den Masten abmontiert worden waren, der knorrige Geselle glatt „erledigt“.

otz. Schlägerei mit schlimmen Folgen. Am Sonntagabend kam es vor einem Lokal in unserer Stadt anlässlich eines Tanzvergnügens zu Tätlichkeiten. Im Verlaufe der Schlägerei zog sich einer der Kampfhähne einen Armbruch zu. Die Polizei wurde von dem Verfall unterrichtet. Untersuchungen nach den Schuldigen sind bereits angestellt worden.

Großes BDM-Programm unserer Marine

otz. Die große Einsatzbereitschaft unserer 8. Schiffstammabteilung für das Winterhilfswerk wird am 4. März ihre Krönung in einem bunten Abend finden. Das Programm, das uns jetzt vorliegt, ist äußerst vielversprechend. Die Kapelle wird den Besuchern des Abends wieder ihr großes Können beweisen. Das Programm zeigt aber auch, daß unter unsern Marinern viele gute Turner vorhanden sein müssen. Es sollen Vorführungen am Barren und am Reck erfolgen. Das Tischspringen wird gute Leistungen der Springer zeigen. Ein Chlophonsolo ist vorgesehen. Das Programm spricht weiter von sechs frohen Sängern, von einer singenden Säge, von einem Steppentanz, von dem Spiel auf sechs Schiffesklavieren und von alten Seemannsliedern. Ein Programmpunkt ist nur durch

Wettkampftage der SA-Gruppe Nordsee

Die SA-Gruppe Nordsee beabsichtigt, in der Zeit vom 23. bis 25. Juni 1939 ihre Gruppenreitertage durchzuführen. Für die Gruppenwettkämpfe ist der 7., 8. und 9. Juli, und als Wettkampfort Bremen in Aussicht genommen.

otz. Sportliche Vorbereitung für die NS-Kampfspiele im SA-Sturm 1/3. Am Sonntag traten sämtliche Unterführer des SA-Sturmes 1/3, etwa fünfzehn Mann, zum Sportdienst an. In den Vormittagsstunden bereiteten sie sich in der Turnhalle der Oberschule für die NS-Kampfspiele vor. Gleichzeitig erfolgte die Ausrichtung auf den Standartenporttag, der im Mai stattfinden soll. Nach einem kräftigen Mittagessen im „Haus Hindenburg“ erfolgte am Nachmittag im Heisfelder Gebiet der Belanddienst.

Neuordnung der hauswirtschaftlichen Erziehung

Pflichtkreis der Familie im Mittelpunkt

otz. Durch einen Erlass des Reichserziehungsministers wurde jetzt das gesamte hauswirtschaftliche und hauswirtschaftliche Erziehungswejen neu geordnet und für das ganze Reich einheitlich gestaltet. Da das Ziel der Erziehung der weiblichen Jugend auf die Aufgaben der Mutter und Hausfrau gerichtet ist, werden die Mädchen in erster Linie für den Pflichtkreis der Familie und für einen hauswirtschaftlichen Erwerbsberuf ausgebildet. Der Erlass erstreckt sich daher auf die Einrichtung von Haushaltungsschulen, auf die Ausbildung von Kinderpflegerinnen und Haushaltungsgehilfen, auf die Einrichtung von Frauenfachschulen und die Ausbildung von Hauswirtschaftsleiterinnen.

Für die Aufnahme in den Lehrgang der Haushaltungsschule wird in der Regel der Nachweis einer abgeschlossenen Volksschulbildung verlangt. Die Dauer des

28,5 Millionen Abzeichen werden verkauft

Von allen Abzeichen, die während des Winterhilfswerks von den deutschen Volksgenossen als Beweis ihrer Opferwilligkeit getragen werden, erfreuen sich die bunten, zierlichen Porzellanfigürchen der größten Beliebtheit.

Waren es in den vergangenen Wintern farbenprächtige Schmetterlinge, zierliche Trachtengruppen oder die Soldaten des Dritten Reiches, die die Kodaufschläge schmückten, so tritt im Winterhilfswerk 1938/39 der schaffende deutsche Mensch in den Vordergrund.

Nicht weniger als 28,5 Millionen Porzellanfiguren werden am 4. und 5. März von Beamten und Handwerkern und Vertretern des Reichsluftschutzbundes den Volksgenossen zum Kauf angeboten werden. Zum erstenmal haben in diesem Jahre auch die Arbeiter ostmärkischer und judendeutscher Porzellanfabriken durch das Winterhilfswerk auf lange Wochen hinaus Arbeit bekommen. Sie werden ihren Kameraden in den Fabriken der Arbeitsgemeinschaft in Gräfenhain, die schon seit mehreren Jahren mit der Herstellung von BDM-Porzellanfigürchen vertraut sind, sicherlich nicht nachsehen.

Breslaufilm wird gezeigt

Wie wir schon kürzlich mitgeteilt haben, zeigt der Nationalsozialistische Reichsbund für Verlesübungen mit Hilfe der Reichspropagandaleitung der NSDAP in einer festlichen Veranstaltung den großen Normal-Tonfilm vom 1. Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau 1938.

Diese Veranstaltung ist jetzt auf den 10. März im „Tivoli“ festgelegt worden. Die Vorführungsfolge dieses Abends soll noch einmal das große Geschehen des volkspolitisch so bedeutamen Festes in die Erinnerung zurückrufen. Hier wird noch einmal das große Geschehen der Julitage 1938 lebendig werden. Vor allem sind die unvergesslichen Stunden, in denen die deutschen Brüder und Schwestern aus dem Auslande und die 30 000 judendeutschen Männer und Frauen mit jubelnder Begeisterung vor dem Führer vorbeimarschierten, in einzigartiger Weise festgehalten.

11,9 Millionen Rundfunkhörer in Großdeutschland. Die Gesamtzahl der Rundfunkempfangsanlagen betrug in Großdeutschland (ohne die judendeutschen Gebiete) am 1. Februar 1939 11 902 237 (Österreich 11 191 965, Land Oesterreich 707 332). Von der Gebührensatzung waren befreit: im Österreich 712 708, im Lande Oesterreich 28 991, zusammen 739 699 Empfangsanlagen.

Lehrgangs beträgt ein Jahr. Der erfolgreiche Abschluß befreit von der Verpflichtung zum Besuch der hauswirtschaftlichen Berufsschule und vom hauswirtschaftlichen Unterricht der kaufmännischen und gewerblichen Berufsschulen.

Die Ausbildung der Kinderpflege- und Haushaltshelferinnen erfolgt durch besondere Schulen, die auf diesen Beruf vorbereiten. Die Ausbildungsdauer umfaßt eineinhalb Jahre, beim Nachweis der erforderlichen hauswirtschaftlichen Ausbildung nur ein Jahr. Im Anschluß an die bestandene Abschlußprüfung muß das junge Mädchen ein Jahr im Haushalt tätig sein und erwirkt sich damit das Recht auf die Berufsbezeichnung „Kinderpflege- und Haushaltshelferin“.

Die Frauenfachschule nimmt Schülerinnen der Volks-, Mittel- und Oberschule auf und führt sie einem einheitlichen Ziel zu.

In zunehmendem Maße werden Hauswirtschaftsleiterinnen für die Wirtschaftsführung von Schulungsagaren, Erholungsheimen, Krankenhäusern, Kinder- und Schülerheimen und für die Tätigkeit in Beratungsstellen angefordert. Da der Beruf der Hauswirtschaftsleiterin eine gehobene Stellung im hauswirtschaftlichen Erwerbsleben bedeutet, erfordert er neben der Beherrschung der Praxis vor allem Organisationsstalent. Durch die Neuordnung ist es auch Volksschülerinnen möglich, in diesem Beruf anzusteigen. Die Ausbildung der Hauswirtschaftsleiterin baut sich auf der Staatsprüfung in der Hauswirtschaft auf, die den Besuch der Frauenfachschule abschließt. Nach Ablegung der Staatsprüfung muß die Anwärterin ein Berufspraktikum von einem Jahr ableisten und erhält dann nach einer Wiederprüfung die Anerkennung als „Hauswirtschaftsleiterin“.

trei Fragezeichen bezeichnet und birgt wahrscheinlich eine besondere Überraschung. Daraus ersieht man, daß der Bunte Abend als abschließende Veranstaltung der Marine für das Winterhilfswerk des Jahres 1938/39 den besten Platz in der Reihe der Veranstaltungen für dieses große Werk der Volksgemeinschaft erobern will. Die BDM-Konzerte der 8. Schiffstammabteilung haben sich einer besonderen Beliebtheit erfreut und fanden immer einen großen Zuspruch. Der Bunte Abend soll aber noch mehr bieten, und zwar für jeden etwas.

Der Vorverkauf hat bereits etngesetzt. Karten sind im Buchhaus Müller, im Zigarrenhaus Schmidt und in der Buchhandlung Schuster zu haben. Der Eintrittspreis beträgt nur eine halbe Mark.

Aus dem Reiderland

Beener, den 28. Februar 1938.

073. Groß-Odenhof. Rege Piesab-
fuhr. Nachdem auch hier überall die Bau-
tätigkeit voll eingeleitet hat, herrscht in der
Piesabgerei eine rege Tätigkeit. Der Bau-
kies, der hier seit einigen Jahren gepumpt
wird, findet reichlich Absatz. — Die Vieh-
verladung auf der hiesigen Lieferstelle ist
nach wie vor sehr rege. Obwohl auch in die-
siger Gegend noch viel fette Schweine abgelie-
fert werden, so stellen doch jetzt auch die Räl-
ber einen großen Teil der Sendungen.

074. Groß-Odenhof. Vom Baumarkt.
Auch in der hiesigen Gegend sind die Bau-
handwerker voll beschäftigt. Im Laufe des
Winters ließ sich der Einwohner F. Heiermann
ein Wohnhaus errichten, der Neubau konnte
bereits bezogen werden. Das bisher von Fa-
milie Heiermann bewohnte baufällige Haus
wurde abgebrochen. Für die Einwohner Eden
und Pollmann wird in nächster Zeit je ein
Neubau in Angriff genommen. Beide ebenfalls
baufällige Wohnhäuser werden noch Fertig-
stellung der Neubauten abgebrochen werden.
Auch werden hier und in der Umgebung meh-
rere Um- und Erweiterungsarbeiten im Laufe
des Sommers zur Ausführung gelangen.

075. Hasselt. Buschwert beieitigt.
In unserer Gegend ist in letzter Zeit überall
an Wälden und Knids viel Busch geschlagen
worden, das zu Schanzen verarbeitet wurde.
Bei der Auslichtung der Buschbestände hat
man darauf geachtet, daß den Vögeln Nist-
gelegenheit erhalten blieb.

076. Heisfelde. Der Feldweg wird
ausgebaut. Am Verbindungsweg zwi-
schen dem Logaer- und dem Kolonisteweg, an
dem bekanntlich eine der beiden Heisfelder
Siedlungen liegt, wird der Grenzgraben zu-
geschüttet und ein neuer Graben ausgehoben.
Es ist schwere Arbeit, denn der Boden ist
klebrig, zumal zur schnellen Entwässerung des
bisherigen Grabens das Wasser bereits in den
neuen Graben hineingeleitet worden ist. Nach
Fertigstellung der Arbeit hat der Feldweg
um etwa einhalb Meter an Breite gewon-
nen.

077. Hollen. Schulungswoche. Hier
findet eine Schulungswoche der Partei statt.
Nachdem am ersten Abend Kreisleiter Schü-
mann in fesselnder Weise die außenpolitische
Lage Großdeutschlands schilderte, gab an den
folgenden drei Abenden Kreisführerleiter
Stegie eine Einführung in die nationalsozia-
listische Weltanschauung. Die zahlreiche Zu-
hörerzahl aus Hollen, Süd- und Nordgeorgs-
fehn folgte auch seinen Ausführungen mit
größter Aufmerksamkeit.

078. Hollen. Schafklammer auf
der Weide. Auf einer hiesigen Weide kann
man jetzt schon junge Schafklammer beobach-
ten, die munter herum springen und sich des
Lebens freuen.

079. Jheringsfehn. Tonfilmvorfüh-
rung. Am Sonnabend wurde im Saale von
Vohle Janssen das gewaltige Filmdokument
„Unternehmen Michael“ gezeigt. Der Film
handelt von dem Kampf um die Inselgruppe
Kauai. Der Film wurde in zwei Vorstellun-
gen, für Kinder und Erwachsene, in unserem
Ort gezeigt.

080. Klein-Geisel. Immer noch hoher
Wasserstand. Infolge der häufigen Nie-
derschläge der letzten Zeit führen die Gräben
jetzt sehr viel Wasser. Die Saaten auf niedrig
gelegenen Ländereien beginnen hier und da
unter der stauenden Masse zu leiden.

081. Klein-Remels. Gefällte Straßen-
bäume. Die Straße, die durch unsern Ort
führt, zeigt ein ganz verändertes Bild. Stel-
lenweise ist sie sehr lach geworden, da die
hierzuland von der Straßenverwaltung verlan-
deten Bäume nun alle gefällt sind. In den letz-
ten Tagen wurden sie fortgeschafft und meist
den Sägereien zugeführt, um aus den Stäm-
men brauchbare Balken und Bretter schneiden
zu lassen.

082. Loga. Vorsicht auf der Straße.
Durch die Geistesgegenwart eines Motorrad-
fahrers konnte hier ein Unfall verhütet wer-
den. Ein schulpflichtiger Junge wollte kurz
vor dem Herannahen des in voller Fahrt be-
findlichen Motorrades die Straße überqueren.
Durch die Aufmerksamkeit des Fahrers, der
seine Maschine im letzten Augenblick zum Hal-
ten brachte, konnte ein Unglück vermieden
werden.

083. Neermoor. Dorfgemeinschafts-
abend. Die Ortsgruppe der NSDAP
führte am Sonnabend den ersten diesjährigen
Dorfgemeinschaftsabend durch, der einen so
starken Besuch aufwies, daß es schwer fiel, alle
Besucher unterzubringen. Der Ortsgruppen-
leiter eröffnete den Abend mit einer An-
sprache. Er führte aus, daß er sich über den
starken Besuch freue, weil dieser für ihn der
beste Beweis wäre, daß sich die Volksgemein-
den tiefer immer mehr in seiner Ortsgruppe
vertiefe. Wenn auch immer die Arbeit im
Vordergrund stünde, so ist es auch einmal
notwendig, auszuspannen und so soll dieser
Abend unter dem Motto „Freut Euch des Le-
bens“ stehen. Der Abend wurde angefüllt
mit Theater, Gesang und einigen Ueber-
rassungen. Alle Mitspieler und Mitwirkenden
entledigten sich ihrer Aufgabe mit gro-
ßem Geschick. Der nachfolgende Tanz brachte

072. Von der Feuerwehr. Die Freiwillige
Feuerwehr hatte die Führer sämtlicher Weh-
ren des Reiderlandes zu einer Tagung nach
hier geladen. Kreisfeuerwehrführer Sie-
fens und Hauptbrandmeister Eidmann
hielten Vorträge über die neue Feuerlösch-
methode. Ferner wurden Fragen des Luft-
schutzes und der Ausbildung im Gaschutz-
dienst behandelt. Anschließend fand dann auf
dem Schulplatz eine praktische Übung an den
Geräten statt.

073. Monatsversammlung der Geflügelzüch-
ter. Am Sonnabend hielt der Geflügelzüch-
terverein Weener seine Monatsversammlung bei
Gastwirt Witten ab. Das Andenken des ver-
storbenen Ehrenmitgliedes Hermann Müller
wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt.
Ausführlich berichtete dann Leemhuis über
die Ausstellung in Mende. Erfreulicherweise
sind die früher vielfachen Meinungsverschie-
denheiten mit dem Nachbarverein in Bunde
zum Schweigen gekommen. Es hat sich zum
Nutzen der Zucht eine recht erfreuliche Zu-
sammenarbeit eingestellt. Mit dem Besitzer
der Geflügelfarm in Weener soll über das
Ausbrüten von Bruteiern verhandelt werden.
Die Geflügelzucht gewinnt immer mehr
Freunde. Die Mitgliederzahl des hiesigen
Vereins hat sich jetzt auf 85 erhöht.

074. „Markt in Usambara“. Der Ortsver-
band Weener des Reichskolonialbundes ver-
anstaltet am 18. März unter dem Motto
„Markt in Usambara“ ein Kolonialfest.

075. Wochenmarkt. Der Auftrieb zu dem heutigen
Wochenmarkt war wieder zogenmäßig sehr gut.
Landwirte und Händler waren zahlreich vertreten.
Der Handel war mittel. Ferkel im Alter von 4-6
Wochen bezogen 18-22, von 6-8 Wochen 22-26
Reichsmark. Ältere Tiere wurden über Notiz be-
zahlt. Auch die Schafe hatten gute Preise. Für
tragende Tiere wurden 35-50 Reichsmark und auch
noch darüber angesetzt.

076. Dikum. Dampffähre fährt
früher. Mit dem Anschwellen der großen
Bauarbeiten in Emden kommen seit einiger
Zeit auch täglich rund fünfzig Reiderländer

für alt und jung frohe Stunden. Als man sich
in vorgerückter Stunde trennen mußte, brach-
ten alle zum Ausdruck, einige Stunden in
echter, froher Volksgemeinschaft verlebt zu
haben. Da die Raumverhältnisse nur eng be-
messen sind, hat sich die Ortsgruppe entschlös-
sen, am kommenden Sonnabend noch einmal
einen gleichem Abend zu veranstalten, wo noch
weitere Ueberrassungen als Zugabe geboten
werden. Hierdurch soll erreicht werden, daß
Volksgenossen die Möglichkeit haben, einen
wirklichen Dorfgemeinschaftsabend zu erleben.

077. Remels. Brückenbau. Die Arbeiten
an der neuen Brücke bei Spolz über den Nord-
georgsfehnkanal schreiten jetzt rasch weiter.
Wegen Arbeitermangel mußte die Arbeit im
letzten Herbst nahezu ganz eingestellt werden.
Die Brückenpfeiler aus Beton sind jetzt fast
fertig. Da sie sehr hoch sind, muß für die Zu-
fahrt der Wege bedeutend erhöht und viel
Sand herangeschafft werden. Auf der Weg-
strecke Remels-Max wird jetzt in Oltmanns-
fehn die letzte Strecke gepflastert. Ein Teil
konnte schon fertiggestellt werden, und es wird
nicht lange mehr dauern, daß die Straße als
Durchgangsstraße benutzt werden kann.

078. Remels. Mütterberatung. Einem
langgehegten Wunsch der im Nordwesten Up-
lengens gelegenen Ortschaften wurde jetzt
entsprochen, nämlich eine weitere Mütterbera-
tungsprechstunde einzulegen. Am letzten
Sonnabend fand sie außer in Remels auch in
Großholdendorf statt, so daß dadurch den
Müttern die langen Wege erspart wurden.
Die Sprechstunden werden künftig wieder am
Mittwoch sein; die Termine werden immer
bekanntgegeben. Es wäre zu wünschen, daß
noch viel mehr Mütter von dieser Gelegen-
heit, ihre Kinder einer Kinderärztin vorzu-
stellen und sich beraten zu lassen, reichlichen
Gebrauch machten, da die Beratung doch
völlig kostenlos ist.

079. Beenhufen. Mütterberatung.
Morgen ist um 15.30 Uhr den Müttern wie-
der Gelegenheit geboten, ihre Kleinen kosten-
los untersuchen und sich beraten zu lassen.
Hoffentlich machen viele Mütter von dieser
legensreichen Einrichtung Gebrauch.

080. Warfingsfehn. Mütterbera-
tungsstunde. Morgen, am Mittwoch, fin-
det in unserm Ort wieder eine Mütterbera-
tung statt, und zwar um 13 Uhr.

081. Warfingsfehn. Die Krieger-
kameradschaft hielt am letzten Sonntag
einen gut besuchten Appell ab. Der Helde-
gedenktag wird am 12. März in gewohnter
Weise durchgeführt. Die Kriegerkamerad-
schaft wird wieder Doppelposten am Ge-
fallenenfriedhof stellen. Sodann wurde be-
schlossen, am 21. Mai das dreißigjährige Be-
stehen mit einem Volksfest auf dem Sportplatz
zu feiern. Mehrere junge Reservisten wur-
den in die Kriegerkameradschaft aufgenom-
men.

Band- und Siegelarbeiter nach Emden, um
bei Borsum und Jarsum mit zu deichen und
am Industriehafen mit zu schichten. Mit dem
früheren Tag werden beginnt auf den Baustel-
len auch die Arbeitszeit wieder um sieben Uhr
statt um 7.30 Uhr. Die Dampffähre Dikum-
Pellum hat durch eine Fahrplanänderung für
die erste Fahrt den Arbeitern aus dem Rei-
derland ermöglicht, rechtzeitig auf der Ar-
beitsstelle sein zu können. Der Dampfer fährt
ab Mittwoch morgens statt um 6.25 Uhr um
6.15 Uhr.

072. Dikumerverlaas. Mütterbera-
tung. Am Mittwoch findet für den Orts-
gruppenbereich Dikumerverlaas in der Schule
um 16.30 Uhr eine Mütterberatungsstunde statt.
Dadurch wird allen jungen Müttern die Mög-
lichkeit geboten, sich fachgemäß und unentgelt-
lich beraten zu lassen.

073. Jemgum. Filmvorführung.
Am Sonntag fand im van Vohschen Saale die
Vorführung des Films „Unternehmen Mi-
chael“ statt. Der Besuch war, wie nicht an-
ders zu erwarten war, gut. Am Montagvor-
mittag wurde der Film den Kindern der
Schulklassen gezeigt.

074. Jemgum. Auch ein Jubiläum.
Die Ehefrau des Sieglers Martin Brin-
mann von hier ist seit 25 Jahren Kletterin.

Oberledingerland

Umgebung des Reichskolonialbundes

075. Gestern fand in unserm Ort eine
gut besuchte Versammlung des Reichskolonial-
bundes statt. Studiendirektor Wedmann-
Beer ging in seinem Vortrage von der letzten
Reichstagsrede des Führers aus, in der er auf
die Notwendigkeit des deutschen Kolonialbe-
satzes hinwies. Dann sprach er von der Vorge-
schichte der Gründung unserer Kolonialbe-
setzungen, die uns dann durch Lug und Betrug
im „Friedens“-vertrag von Versailles geraubt
wurden. Er widerlegte noch einmal die kolo-
nialistische und wie auf die Mißstände hin, die
heute unter den Mandatsregierungen in den
einzelnen Kolonialgebieten sich breit machen.
Mit Eindringlichkeit wies er zum Schluß dar-
auf hin, daß Deutschland die Kolonien als
Rohstoff- und als Abgabebiete benötige, und
daß der Tag kommen werde, an dem uns das
geraubte Land wieder als Besitz übergeben
werden müsse. Dann sprach Frau van
Gove über die Aufgaben der Frau im
Reichskolonialbund. Der Frau liegt die kultu-
relle Betreuung ob. Wir müssen die deutschen
Volksgenossen in unsern ehemaligen Kolonien
in ihrem Kampf um ihr Deutschtum unter-
stützen und können dieses dadurch, daß wir sie
mit deutschem Lesestoff versorgen, daß wir
ihnen helfen, deutsche Schulen zu erhalten und
kolonialdeutschen Kindern die Möglichkeit ver-
schaffen, ihre Ausbildung in Deutschland zu
genießen. Die Kreisgruppe Leer hat ein Pa-
terfkind, dem der Besuch des Schüler-
heims in Blankenburg erndylich
wird. Die Kolonialschule in Reud-
burg bereitet die jungen Mädchen und
Frauen für das Leben in den Kolonien vor.
In den letzten Jahren wurden 32 Haustöchter
und acht Lehrerinnen in die deutschen Kolo-
nien vermittelt.

Der in unserm Ort veranstaltete Kolonial-
abend war in jeder Weise für den Reichs-
kolonialbund ein Erfolg.

076. Balemoor. Kameradschafts-
abend der Feuerwehr. Die Freiwillige
Feuerwehr veranstaltete am Sonntag-
abend im Eintrichsaale einen Kamerad-
schaftsabend, der gut besucht war. Bei der
Vorführung des Theaterstückes „Der liebe
Onkel“, das allgemeinen Beifall fand, und
dem sich anschließenden Tanze erlebten die
Teilnehmer eine vergnügliche Stunde.

077. Breinermoor. Auffallend gro-
ße Scharen Kiebitze sollen in diesem
Jahre aus dem Süden heimgekehrt sein und
jetzt die Hamrücke bevölkern. Die rege Zu-
nahme dieser Vögel dürfte wohl darauf zu-
rückzuführen sein, daß das Kiebitzjagdverbot
schon seit einer Reihe von Jahren unter-
lassen ist. Vor etwa dreißig Jahren wurden diese
Vögel vielfach als Vederbissen betrachtet.

078. Jherhove. Mütterberatung. Am
Donnerstag, dem 2. März, findet in unserm
Ort um 14 Uhr eine Mütterberatungsstunde
statt. In unserm Nachbarort Collinghorst ist
sie am gleichen Tage auf 15.30 Uhr festgesetzt.

079. Schatteburg. Der älteste Ein-
wohner unseres Ortes, Bauer H.
Kloppenburg, kann am 1. März seinen
achtzigsten Geburtstag begehen. Als vorzüg-
licher Pferde- und Viehhändler ist Kloppenburg
über die Grenze der Gemeinde hinaus
bekannt. Geistig wie körperlich ist „Onkel
Heer“ noch von seltener Rüstigkeit. Nicht
nur, daß er noch sämtliche Arbeiten auf dem
Felde mit zu erledigen vermag, sondern auch

073. Jemgum. Wadere Ketter. Vor
nicht langer Zeit fiel das etwa vierjährige
Söhnchen des Lehrers Wills in einem unbe-
wachten Augenblick in den Hasen. Der Unfall
wurde von dem am Hasen wohnenden Mau-
rer J. Middeldborg bemerkt, der dem
Kleinen nachsprang und ihn wieder auf's
Trockene brachte. Wie man hört, sollen J.
Middeldborg und auch seine Ehefrau schon
öfters Kinder, die in den Hasen gefallen wa-
ren, gerettet haben.

074. Jemgum. Dienst an Mutter
und Kind. Am Mittwoch, dem 1. März,
findet durch den Amtsarzt des staatlichen Ge-
sundheitsamtes eine Mütterberatung statt. Da
diese Beratungen keine Kosten verursachen,
muß es jeder Mutter Pflicht sein, an dieser
Beratung mit ihren Kleinkindern teilzuneh-
men.

075. Miblum. 88 Jahre alt. Gestern
vollendete der frühere Maschinist der A. Cra-
mer'schen Ziegelei, Johannes Sap, seinen
88. Geburtstag. Mehr als dreißig Jahre war
Sap als Maschinist auf der Cramer'schen Zie-
gelei in Miblum tätig. Leider ist das Augen-
licht des Geburtstagskindes dermaßen ge-
schwächt, daß er seine 88. Entel nicht mehr er-
kennen kann.

076. Stapelmoor. Kameradschafts-
abend. Die Kriegerkameradschaft veranstat-
tete am Sonntag bei Hinrichs einen Kame-
radschaftsabend, der sehr gut besucht war. Bis
in die frühen Morgenstunden blieb man bei
Musik und Tanz zusammen. Ein Theaterstück
und Vorträge füllten die Tanzpausen aus.

eine Fuhrtour nach der elf Kilometer entfer-
ten Kreisstadt und zurück führt er noch mit
Leichtigkeit aus. Neben vielen Verwandten
und Bekannten wird auch die Jugend der
Kirchen- und Schulgemeinde Balemoor mit
ihren Leitern des Geburtstagskindes glück-
wünschend gedenken.

077. Böllenerkönigsfehn. Filmvorfüh-
rung. Die Gaufilmstelle zeigte am Sonntag-
nachmittag im Saal von B. Veer den Film
„Urlaub auf Ehrenwort“. Daß die Filmdar-
bietungen auch hier großes Interesse finden,
bewies der gefüllte Zuschauerraum. Der
nächste Film „Unternehmen Michael“ wird
am Tage nach Ostern zur Aufführung gelan-
gen.

078. Böllenerkönigsfehn. Vom B D M
wurde am Sonntag als Vorprüfung für das
Leistungsabzeichen ein 25 km Marsch durch-
geführt. Obwohl es in den ersten Stunden
regnete, wurde von allen Teilnehmerinnen
die Strecke Flachmeer-Jhrhove-Böllenerfehn
über Papenburg durchgeführt. — Am kom-
menden Sonnabend wird ein Kamerad-
schaftsabend von der Hitler-Jugend
durchgeführt.

Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppe Leer-Garderholtenburg.
Diesenigen Parteigenossen, die am Reichsparteitag
in diesem Jahre teilnehmen wollen, haben sich so-
fort in der Geschäftsstelle in der Kneuburg schrift-
lich oder mündlich heute von 20 bis 21 Uhr dort
selbst anzumelden. (Nummer 2868.)

Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront.
Mittwoch, den 1. März, um 20 Uhr, im Sitzung-
saal des Parteibüros, Brunnenstraße, Schu-
lunghaus für die Amtswalter und Amts-
wärtinnen der Ortsverbände: Leer-Gar-
derholtenburg, Leer-Deba, Leerort und Loga.
Donnerstag, den 2. März, um 20 Uhr, bei Gast-
wirt Diehr, van Marz, Jhrhove, Schulungs-
abend für die Amtswalter der Ortsverbände:
Jhren-Großwohde, Jhrhove, Oberledinger-
marsch.
Freitag, den 3. März, um 20 Uhr, bei Gastwirt
Zimmermann, Steinfelderfehn, Schulungs-
abend für die Amtswalter der Ortsverbände:
Flachmeer, Steinfelde, Böllen.

Beiratsarbeiten.
Morgen 1. März, 20 Uhr, Beiratsarbeitenabend
auf dem Viehof. Dienstpläne und Beteiligungskarten
mitbringen.

SA-Sturm 1/3, Leer.
Donnerstagabend, 20 Uhr: Antreten beim Gast-
hof Schoa, Adolf-Hitlerstraße. Or. Dienstausgang.

NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk, Orts-
gruppe Leer-Garderholtenburg.
Die Beiratsarbeiten werden gebeten, sich zu einem
Besprechung am Mittwoch, um 16 Uhr, in der
Kneuburg einzufinden.

Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft Leer-Gar-
derholtenburg.
Heute, Dienstag, Heimabend in der Kneuburg.
Erfahrungen im Bericht.

NS-Frauenenschaft, Neermoor.
Übungsabend der Jugendgruppen am Freitag,
dem 3. März, abends 20 Uhr, bei Frau G. Janssen.

NSDAP, Miblumgruppe 2/81, Schaf 2.
Heute, Dienstag, treten alle Miblum der Schaf
pünktlich um 8 1/2 Uhr, zum Heimabend beim Heise
an der Straße der SA an.

NSDAP, Neermoor.
Am Mittwoch, dem 1. März, pünktlich 18 Uhr,
Dienst bei der Schaf.

Miblumgruppe 2/81.
Heute abend tritt die Schaf um 8 1/2 Uhr beim
Heise zum Heimabend an. Noch fehlende Beiträge
für Februar werden mitgebracht.

NSDAP, Schaf 1.
tritt am Mittwoch, um 14 Uhr, beim Kneuburg
gang mit Beitrag an.

Papenburg und Umgebung

Freisprechung der Lehrlinge

otz. Der gestrige Montag stand für unsere Stadt völlig im Zeichen des Handwerks. Im Hotel Hüßmann fand, wie bereits kurz berichtet, die feierliche Losprechung der aus-gelehrten Lehrlinge des Kreises Wichendorf-Günning statt. Eine ganz besondere Bedeutung gewann die Feiertunde durch die Anwesenheit des Handwerkskammerpräsidenten Lemke aus Osnabrück, sowie der Vertreter der Bewegung, der Behörden und der Wirtschaft.

Nach Eröffnung der Feiertunde durch Kreis-Handwerksmeister Lenger-Papenburg betrat der Handwerkskammerpräsident das Rednerpult. Seine ganze Rede war ein einziger großer Appell an die Herzen, den Charakter und die Vernunft der Freisprechenden, den sie niemals wieder vergessen werden. Nach der Bitte an die Jugendlichen, sich stets und überall als ganze Menschen zu zeigen und auch draußen im Lande dafür zu sorgen, daß man mit Achtung von dem bisherigen Niemandland, dem Emsland, rede, meldete dann der Kreis-Handwerksmeister dem Kammerpräsidenten 69 Lehrlinge zur Losprechung angetreten. Nach dem Gelöbniß, stets im Geiste der ihnen vorgeprochenen Worte leben und handeln zu wollen, nämlich ehrbare, fleißige Handwerker zu sein, treue Gefolgsmänner unseres Führers und damit treue Diener des Staates und Volkes, erfolgte

die Aushändigung der Gesellenbriefe und die Verpflichtung durch die einzelnen Obermeister.

Arbeitstagung der NSKK-Bereine

otz. Gestern hielt der NSKK-Unterkreisführer Kienelt-Wichendorf im Sitzungssaale des Rathauses in Papenburg mit den Vereinsleitern der Stadt eine Besprechung ab, die die Werbeveranstaltung des NSKK, sowie Erledigung weiterer sportlicher Angelegenheiten betrafen.

Kienelt gab bekannt, daß es gelungen sei, den ausgezeichneten Breslaufilm für den Unterteil frei zu bekommen. Als Vorfühungs-orte seien Papenburg und Sögel aus-ersehen, wo der Film am 11. beziehungsweise 12. März abrollen wird.

Als weiterer Punkt der Besprechung wurden die sportlichen Verhältnisse in der Stadt Papenburg behandelt. In der sich anschließenden Aussprache kamen die verschiedenen Vereinsleiter zu Worte. Unter anderem gaben Popps für den Turnverein von 1876 und Simpf für den VfL „Sportfreunde“ für ihre Vereine einen kurzen Rechenschaftsbericht.

Kienelt gab dann bekannt, daß die Erfolge der Bemühungen der Stadt, das dritte Unter-kreis-sportfest in diesem Jahre — es soll am 25. Juni stattfinden — im städtischen Stadion austragen zu lassen, davon mit abhängig sein werden, ob die für einen einwandfreien Ab-

lauf des großen Sportfestes erforderlichen Grundlagen garantiert werden könnten. Darüber soll in Kürze eine weitere Besprechung erfolgen, in der die Vorarbeiten für dieses Fest erledigt werden sollen.

otz. Johann Bunte gestorben. Am Sonntagabend durchlebte die Kunde von dem Ableben des weit über die Grenzen unserer Stadt und des Kreises hinaus bekannten und allgemein beliebten Tiefbauunternehmers Johann Bunte unsere Stadt. Der Verstorbenen war eine der bekanntesten Persönlichkeiten aus dem Wirtschaftsleben unserer Gemeinde.

otz. Straßenbauarbeiten. Der Ausbau der Horst-Besselstraße macht gute Fortschritte. Zur Zeit werden die Rohre für die Entwässerung gelegt. Die Gehsteige erhalten einen festen Belag, der mit Kautschuk abge- schlossen wird.

otz. Neues Fernsprechnetz. Nachdem kürzlich das neue örtliche Fernsprechnetz verausgabt wurde, kann nun auch das vollständige Teilnehmerverzeichnis bei dem Postamt bzw. bei den zuständigen Amtsstellen abgeholt werden.

otz. Befreiung von Rundfunkgebühren. Wie der Bürgermeister der Stadt Papenburg mitteilt, werden die Anträge auf Befreiung von Rundfunkgebühren am Donnerstag, dem 2. März 1939, von 16 bis 17 Uhr auf Zimmer 17 des Rathauses ausgegeben. Auch die Personen, die bereits von der Zahlung der Rundfunkgebühren befreit waren, haben für das kommende Jahr einen neuen Antrag zu stellen. Die Anträge sind sorgfältig und voll-

ständig ausgefüllt am Montag, dem 6. März 1939, von 16 bis 17 Uhr auf Zimmer 17 des Rathauses wieder abzugeben. Später eingehende Anträge und Anträge, die nicht ordnungsmäßig ausgefüllt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Schiffsverehr im Hafen von Leer.

Angelommene Schiffe: 27. Februar: Anna Maria, Schröder; Emanuel, Maack; Gerhard, Ottmanns; Erich, Priet; Hermann, Rauert; Rehewieder, Kramer; Muttersegen, Bentzke; Ina, Rathmann; Hoffnung, Böhm; Geline, Klein; Sturmbogel, Meinen; Jantje, Meemo; Rhensia 58, Stuchardt; Stientje, Meemann; abgefahrne Schiffe: 27. Februar: Emanuel, Maack; Adler, Meyer; Jümme, Mouson; Rehewieder, Kramer; Muttersegen, Bentzke; Ina, Rathmann; Cornelia 1, Böhen; Anna, Rathmann; Donna, Noormann; Bertha, Sid; Henriette, Mindrup; Reptum 54, Gerhart.

Barometerstand am 28. 2., morgens 8 Uhr 760,0⁰ Höchst. Thermometerst. der l. St. C + 7,0⁰ Niedrigster „ „ C + 0,4⁰ Gefallene Niederschläge in Millimetern . . . — Mitgeteilt von B. J. Okuhl, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftskette der Offiziellen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. XII. 1938: Hauptausgabe 28 223, davon Bezirksausgabe Leer-Weiderland 10 271 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Weiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Weiderland, B für die Haupt-Ausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Weiderland i. B. Fritz Brodhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Weiderland: Bruno Sachse, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Boffis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Familiennachrichten

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Holtland, Band 10, Blatt Nr. 349 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 25. April 1939, 10¹/₂ Uhr an der Gerichtsstelle, Wörde, Zimmer Nr. 26, versteigert werden:

Vd. Nr. 1, Gemarkung Holtland, Kartenblatt 14, Parzelle Nr. 139/101, Grundsteuerrolle Nr. 202, Gebäudesteuerrolle Nr. 385, Acker „das haidige Land“, jetzt Tischlerwerkstatt mit Notwohnung, groß 13 a 71 qm, Gebäudesteuerwert 90.— RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Mai 1936 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Tischlermeister Gerhard Bennmann, Holtland, eingetragen.

Amtsgericht Leer, den 23. Februar 1939.

Zwangsvollstreckungen

Zwangsweise versteigere ich am **Mittwoch, d. 1. März, 15 Uhr**, in Leer im Zentral-Hotel **1 Staubsauger** (Elektro-Baby). Verkauf findet voraussichtlich bestmüht statt.

Flohr, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Auf die am **Mittwoch, d. 1. März ds. Jrs.** nachmittags 2 Uhr

im van Markischen Auktions-lokale an der Adolf-Hitler-Strasse hierf. stattfindende

große Versteigerung von Möbeln u. Hausgeräten

1 Tresen mit Glaskasten, 1 Gardenschrank, sowie 1 Teppich usw. mache ich hiermit noch besonders aufmerksam.

Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator

Für Geschwister Dieken in Busboomsfehn werde ich am **Donnerstag, dem 2. März**

nachmittags 2 Uhr bei dem Brandplaze

eigene Grundpfähle

sowie:

Eichen-Ruzholz

freiwillig verkaufen und anschließend für dritte Rechnung in Fiskus

30 alte Fenster

3000 alte Hohlziegel

(altes Format)

3000 alte Salzziegel usw.

öffentlich verkaufen.

Stichhausen. B. Grünefeld, Preussischer Auktionator.

Zu verkaufen

Zu verkaufen **1 junges Schaf mit 2 Mutterlammern u. 2 Jünglings-Lämmer.** Heisfelde, Parallelweg 11.

Ein gut erhaltener **Rüdenherd zu verkaufen.**

Leer, Okko-tom-Broekstraße 1.

Anfang März kalbende **Kuh zu verkaufen.**

Wils. Janssen, Deternerlehe

Trächtiges Schaflamm

zu verkaufen. Logaersfeld, Hauptmann-Göring-Strasse 58.

Fertel

zu verkaufen. H. Harne, Horte.

Begehübler

zu verkaufen. Leer, Ringstraße 99.

Zu kaufen gesucht

Suche jüngeres, mittelschweres **Arbeitspferd**

mit Schönheitsfehlern. Kaltblut bevorzugt.

Angebote mit Preis und Alter unter „L. 196“ an die OZ, Leer

Zu mieten gesucht

Älteres Ehepaar sucht eine **3-Zimmerwohnung**

wenn möglich mit kl. Garten

Angab. u. L 197 a. die OZ, Leer.

Stellen-Gesuche

Bewerbungen

keine Originale

beifügen!

Buchhalter

Erfahrung in Durchschreiben und Lohnbuchhaltung. Mit sämtlichen einschl. Kontoarbeiten vertraut, lücht per sofort passende Stelle. Angebote unter L 195 an die OZ, Leer.

Handschuhe in Leder und Stoff

Enno Hinrichs, Leer

Empfehle prima kleine und große Beutberinge
Kochschellfische 25 Pfg., Fischilet nur 35 Pfg., Goldbarsch-Filet 50 Pfg., lebendfrische Schollen 35 Pfg., täglich frischer Stint. — Ab 3.00 Uhr frische Räucherwaren.

Weener Fisch-Klod Leer, am Bahnhof Telefon 81 11.

Stellen-Angebote

Gesucht zum 15. März oder 1. April eine saubere, fixe

Hausgehilfin.

Frau Kornessel, Leer, Hobeellern.

Für den Haushalt und zum Bedienen der Gäste für sofort ein

Mädchen gesucht.

Zu erfragen bei der OZ, Papenburg.

Süchtige Melder und Melderinnen

finden dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn.

Dr. Oltmanns, Leer.

Ich stelle sofort oder per 1. April einen jungen

Holzlaufmann

(Büro und Lager) ein.

E. J. Heddes Ww., Holzhandlung u. Baumaterialien, Ems.

Suche zum 1. April

jungen Gehilfen

15-16 Jahre alt.

Fuhrmann Huismann, Beningafehn, Post Hefel.

Suche für meine Schlachterei auf sofort oder zu Ostern einen

Behelting.

Franz Schmitte, Schlachtermstr., Weener/Ems, Hindenburgstr. 41.

Fernruf 216.

Möbel in schöner Ausw. u. auß. preisw. bei

Fritz Baumann, der SA. 72 Ann. v. Bedarfsdeckungsstellen

Schachverein Leer.

Jeden Mittwoch 20¹/₂ Uhr Hotel v. Mark. Beste Spielgelegenheit für Fortgeschrittene und Anfänger. Treten Sie bei!

Nähere Auskunft bei **Menken, Vereinsleiter,** Heisfelderstraße 75.

Harm Klock, Leer, Brunnenstr. 25

Holzschuhe

Dänische Galoschen

Trippen in allen Größen.

Ol. C. Oulub, Lüne.

Geschäftseröffnung!

Der geehrten Einwohnerschaft von **Großwolderfeld, Großwolde** und Umgebung zur gell. Kenntnisnahme, daß ich mit dem morgigen Tage, dem 1. März 1939, hier ein

Manufaktur- und Modewaren-Geschäft

eröffne. Ich bitte, mein junges Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen. Reelle Bedienung und günstige Preise sichere ich zu.

Großwolderfeld, den 28. Februar 1939. **Albert Borchers**

Kundgebung

der berufstätigen weiblichen Jugend

am **Donnerstag, dem 2. März 1939**

um 20¹/₂ Uhr, im Saale des Schützengartens.

Es sprechen:

Gauführerin **Almuth Vogeler**, Beauftragte im Obergau für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“

Bannführer **Enno Riekema**, Gaujugendwaller der DAF.

Wir bitten alle berufstätigen Mädel bis zu 21 Jahren an dieser Kundgebung teilzunehmen. Unkostenbeitrag wird nicht erhoben.

BDM-Untergau Leer Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront Leer

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

Für diejenigen W.H.W.-Betrenten aller 3 Ortsgruppen der Stadt, die noch im Besitz von nicht eingelösten Kartoffelgutscheinen sind, findet die Ausgabe der Kartoffeln am **Donnerstag, 2. März**, vormittags von 8-12 und nachmittags von 2-5 Uhr im Keller der Firma Börner, Königstraße, statt.

Die Aufnahme

der zu Ostern 1939 schulpflichtig werden-

den Kinder (alle bis zum 30. 6. 1933 geborenen) erfolgt am **Freitag, dem 3. März**,

vormittags 8.30 Uhr, in der Volksschule zu Loga.

Gleichzeitig findet die Untersuchung dieser Schulneulinge durch das Staatliche Gesundheitsamt statt. Mitzubringen sind Geburts- und Impfschein.

Loga, den 27. Februar 1939.

Völxen, kom. Rektor

Völxen, kom. Rektor

Völxen, kom. Rektor

Völxen, kom. Rektor

Völxen, kom. Rektor

Völxen, kom. Rektor

Völxen, kom. Rektor

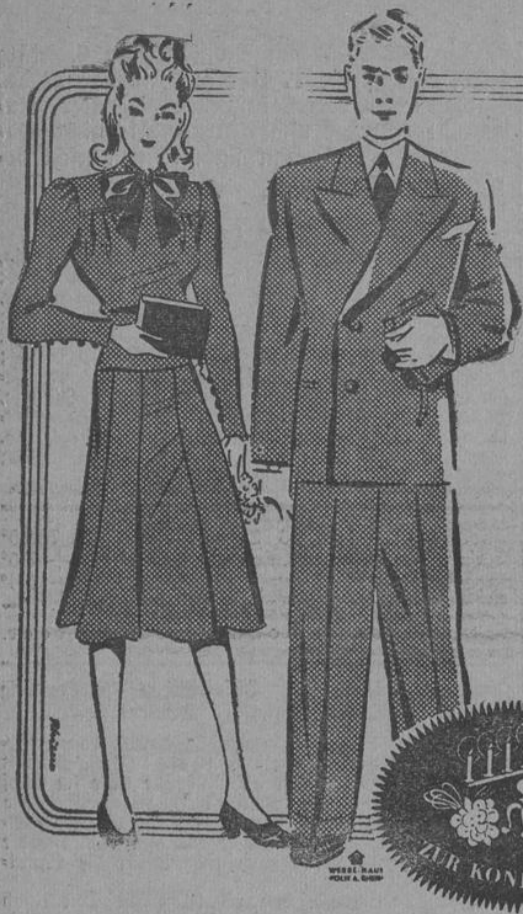
Völxen, kom. Rektor

Völxen, kom. Rektor

Völxen, kom. Rektor

Völxen, kom. Rektor

Völxen, kom. Rektor



Zur Konfirmation,

dem Ehrentag der Jugend, gehört ein festlicher äußerer Rahmen, und hierzu zählt nicht zuletzt auch feierliche Kleidung.

Anzüge	blau und gestreift	22.50	27.50	32.50	39.00	42.00
Kleider	hübsche Verarbeitungen	8.20	10.50	13.75	16.75	19.75
Oberhemden + Binder + Kragen						

KAUFHAUS
Gerhard
Grottrup
vorm. Gerh. deWall
LEER
am
Bahnhof
und
Heisfelder-
str. 14-16



Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Geschäft nach der

Hindenburgstraße 68

Ich bitte um freundl. Kenntnisnahme.

Joh. Waterborg

Juwelen, Gold- und Silberwaren,
Eigene Werkstatt.

Familien-Anzeigen in die OTZ.

Leer, Emden, Harsweg, den 27. Februar 1939
Statt des Ansagens!

Heute in früher Morgenstunde entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Jantje Voermann

geb. Stam

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Berend Voermann
nebst Angehörigen

Beerdigung findet statt am Freitag, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Saarstraße 7, aus.

Völlenerfehn, Völlenerkönigsfehn, Völlen, Wien, Altona, Papenburg und Amerika, den 27. Februar 1939.

Heute nachmittag 16.20 Uhr entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit sanft und gottergeben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Landwirt

Fokke Rosenboom

im vollendeten 58. Lebensjahre.

Sein Leben war Arbeit und Pflichterfüllung.

In tiefer Trauer:

Heidina Rosenboom
verw. Veen, geb. Bluhm
nebst Kindern
und allen Angehörigen.

Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr auf dem Friedhof in Völlenerfehn.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern

herzlichen Dank.

Familie Nordbrock.

Warsingslohn, den 27. Februar 1939.

Heisfelde, den 26. Februar 1939.

Heute abend entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die

Ww. Japen Steinmann

geb. Hinrichs

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Kinder und Angehörigen.

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 3. März, im Sterbehause um 1 Uhr, und die Beerdigung um 2¹/₄ Uhr in Warsingsfehn statt.

Stapel,
den 27. Februar 1939.

Nach langer, schwerer Krankheit wurde heute nachmittag unsere liebe Schülerin und Mitschülerin

Johanne Goosmann
durch den Tod aus unserer Mitte gerissen.

Ruhe sanft!

Lehrer u. Schülerinnen
der Volksschule Stapel.

Empfehle prima lebendfe. Kochschellfische, 1/2 kg 30 Pfg., im Anschnitt 35 Pfg., Rabliau und Seelachs o. H. 25 Pfg., Bratschollen 35 Pfg., Butt 40 Pfg., Heilbuttungen, Heilbutt und Seezungen, Bratberinge 15 u. 18 Pfg., Fischfilet 35 und 40 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., täglich fr. Räucherfische, ff. Her. u. Fleischsalat, pr. gef. Her.
Brabandt, Adolf-Hitler-Str. 24, Telefon 2252.

Sahneschicht, Sahnequarg sowie **Speisequarg** mit und ohne Kümmel, täglich frisch. **Harzer Käse, Schimmel-Harzer, Camembert** und alle anderen Sorten Käse empfiehlt **Käsehaus Harm Klock, Leer** Brunnenstraße 25.

Zum Fischtag! Empfehle prima lebendfrische Kochschellfische, 1/2 kg 25 und 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 50 Pfg., lebendfrische Bratschollen u. Bratberinge, frisch aus dem Rauch ff. Räucherwaren.

W. Stumpf, Würde, Fernr. 2316.

Loga, den 27. Februar 1939.

Heute mittag entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, mein lieber Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Onkel und Schwager

Ubbo Penning

im 39. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau M. Penning

geb. Watermann
nebst Kind und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 3. März, 3 Uhr nachmittags. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher

Leer, den 28. Februar 1939.

Gestern entschlief nach kurzem Kranklager unser lieber Mitarbeiter

Ubbo Penning
Loga

Der Verstorbene war 14 Jahre ununterbrochen bei uns tätig und hat in dieser langen Zeit seine ganze Arbeitskraft der Firma gewidmet.

Durch sein stets freundliches, hilfsbereites Wesen war er uns jederzeit ein lieber, vorbildlicher Arbeitskamerad, und werden wir ihm ein treues Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma **M. Neemann, Leer.**

Hollen, den 27. Februar 1939.

Heute in früher Morgenstunde entschlief nach langer Krankheit, jedoch unerwartet, im Glauben an seinen Erlöser mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Landwirt

Hinrich Cramer

im eben vollendeten 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Mefa Cramer, geb. Niemeyer,
nebst Kindern und Kindeskindern.

Beerdigung am Freitag, dem 3. März 1939.

Papenburg, den 27. Februar 1939

Statt besonderer Anzeige!

Sonntagabend 10¹/₂ Uhr entschlief nach Gottes heiligem Willen unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Johann Bunte

Er starb im 67. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten. Sein Leben war Pflichterfüllung und Arbeit

In tiefer Trauer:

Rudolf Bunte
Hans Bunte
Hermann Bunte
Aenne Bunte
Josef Bunte
Maria Bunte
Karl Bunte
Julie Bunte
Anna Bunte, geb. Nordmann
Annelie Bunte, geb. Bunnenberg
Maria Bunte, geb. Korwes
Anton Jungebloed
Josef Büsing nebst Angehörigen
und 4 Enkelkindern

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 2. März, um 9 Uhr vom Sterbehause; danach feierliches Requiem in der Pfarrkirche